



UFGF=Bote

Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher
Magyarországi Németek Családfakutató Egyesülete
German Family Tree Researcher's Society in Hungary

XVIII. Jahrgang, Nr. 44. F < N F F B X ↑ M 22. Oktober 2022

INHALT

Orte und Termine unserer nächsten Treffen	2
Rudolf Keszler: Ansiedler aus dem hessischen Main-Kinzig-Kreis im Ofner Bergland	3
Johann Kopp: Erinnerungen an die Flucht und die Ausweisung aus Bácsalmás 1944 bis 1946 - Der Lebensweg einer deutschstämmigen Familie	26
Dr. Kornel Pencz: Ergänzungen zum Familienbuch von Hajosch - Herkunft der Familie Heibl	29
Stiftungsurkunde - Paul-Flach-Preis	35

KÉSZÜLT MAGYARORSZÁG
KORMÁNYÁNAK TÁMOGATÁSÁVAL

2022.

Orte und Termine unserer nächsten Treffen

**Frühlingstreffen und Vollversammlung 2023
noch unbekannt**

Herbsttreffen 2023

**am 21. Oktober 2023
in Bakonyána/Nannau im Bakonywald
Kom. Wesprim**

**Informationen über die Vereinstreffen finden Sie auf unserer Webseite,
Einladungen bekommen unsere Mitglieder ca. 15 Tage vor dem Ereignis. Auf
Wunsch bekommen auch andere Interessenten die Einladung mit
allen detaillierten Informationen.**

IMPRESSUM

*AKuFF-Bote – AKuFF Hírmondó
Gegründet 2005 / Alapítva 2005-ben.*

Herausgeber / Kiadja: Magyarországi Németek Családfakutató
Egyesülete Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher e.V.
(AKuFF)

H-6500 Baja, Petőfi S. u. 56.

Verantwortlicher Redakteur / Felelős szerkesztő:

Dr. Kornel Pencz / Dr. Pencz Kornél,
Obmann des AKuFF / az AKuFF elnöke

Erscheint in 200 Exemplare / Megjelenik 200 példányban. –

Im Handelsverkehr nicht erhältlich /
Kereskedelmi forgalomban nem kapható.

Druckerei / Nyomdai munka: **Apolló Média Kft.,**
6500 Baja, Bezerédj Pál u. 9-13.

ISSN 2060-2995

**Die nächste Nummer des AKuFF-Boten erscheint zum
Frühlingstreffen.**

**Wir freuen uns auf Ihre Vorstellungen, Forschungsdaten,
Erlebnisberichten usw.**

Rudolf Keszler:

Ansiedler aus dem hessischen Main-Kinzig-Kreis im Ofner Bergland

„Es irrt der Mensch solange' er strebt“, so hörten wir es bereits in der Schule von Goethe und auch im Alter werden wir immer wieder daran erinnert. In der Genealogie verfolgt man Spuren oft über Jahre hinweg um dann letztendlich festzustellen, dass man auf der falschen Fährte war. Ein Beispiel hierzu ist die Suche nach meinem Vorfahren Johann Heinrich **KESZLER**. Von ihm war bekannt, dass er mit einer Margaretha **REMMEL** verheiratet war und die beiden am 10.10.1748 in Zsámbék den Sohn Paul taufen ließen, der am 30.08.1751 in Pilisszentiván beerdigt wurde. Die Familie wurde dann in Pilisszentiván ansässig. Die Taufpaten ihrer Kinder dort waren immer Johann Adam **FRANZ** und Magdalena **KAUFMANN** aus Pilisborosjenő. Im Ortsfamilienbuch Zsámbék¹ wurde das Geburtsjahr des Heinrich **GESSLER (KEZLER)** auf 1723 geschätzt.

Und Welch ein Zufall, wenige Zeilen darüber findet sich eine Familie des Michael **GESSLER (KESZLER)** mit einem Sohn Heinrich, der am 21.05.1724 geboren wurde. Der aus Zsámbék stammende Pater Anton Jelli schrieb im Jahr 2005, dass dieser Michael „mit Gewissheit“ mein Vorfahre sein dürfte. Was lag näher, diese Familie näher zu untersuchen und bei Family Search im Internet die Kirchenbuchfilme von Zsámbék aufzurufen. Da stellte sich heraus, dass die Mutter Elisabeth **HELLER** hieß. Die weiteren Recherchen führten auf diesem Weg nach Vértessomló. Im Kirchenbuch Környe war unser Michael **GESSLER** aus „Sömle“ 1770 im Alter von 69 Jahren gestorben. Und er hinterließ auch einen weiteren Sohn namens Michael, der dort mit einer Dorothea N. verheiratet war. Ab 1752 ließen die beiden in Vértessomló Kinder taufen.

Jetzt kam ein weiteres Puzzleteil hinzu. Der hochgeschätzte Abtpfarrer Márlok aus Pilisvörösvár war auf der Suche nach den ersten Ansiedlern nach Lohr am Main im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart gekommen. Im katholischen Pfarramt hatte er u.a. die Spuren des Peter **PAXIAN** entdeckt, der ab 1724 in Pilisszentiván lebte. Aber er hatte dort auch einen Johann Michael **KESSLER** gefunden, der 1714 eine Tochter taufen ließ. Beide Familien hatte er auf einem Blatt handschriftlich notiert. Hatte Márlok vielleicht damals bereits die Spur des **KESZLER**-Vorfahren entdeckt?

Jahrelang verfolgte ich diese Trug-Spur vergeblich. Die entsprechenden Angaben im Ortsfamilienbuch Pilisszentiván² müssen deshalb korrigiert werden.

Irgendwie hatte ich trotzdem das Gefühl, dass mein Vorfahre aus dieser Region stammen müsste. Es gab aber einfach keine weiteren Ansatzpunkte. Im Jahr 2021 machte mich die Forscherkollegin Franziska Milbich-Münzer darauf aufmerksam, dass die Kirchenbücher des Bistums Fulda bei MATRICULA im Internet einsehbar sind. Und da erinnerte ich mich an eine Spur in einer alten Ausgabe der Hessischen Familienkunde³ aus dem Jahr 1963. Auf Seite 356 unter der Nr. 123 stand: „**Keßler**, Heinrich, S. d. Johannes K. von Horbach, A. Freigericht han., ist 1755 seit 1748 in U. (MA).“

Bereits im Jahr 1989 hatte mir ein Mitarbeiter aus dem für Freigericht-Horbach zuständigen katholischen Pfarramt D-63579 Freigericht-Somborn zwar Daten des oben genannten Heinrich **KEßLER** und dessen Eltern geschickt, aber es waren überhaupt keine Verbindungen nach Pilisszentiván oder Zsámbék erkennbar. Also ruhte diese Spur im Schreibtisch still und leise vor sich hin.

Der Ort Horbach gehörte zum Amt Freigericht und liegt unmittelbar an der Grenze zu Bayern. Das Freigericht war damals ein Kondominium zwischen dem Kurfürst-Erbischof von Mainz

¹ (Gallina, 2002)

² (Keszler, 2017)

³ (Philipp, 1963)

und den Grafen von Hanau-Münzenberg. Schon 1184 wurde die Pfarrei als Eigentum des Kollegiatsstiftes St. Peter und Alexander in Aschaffenburg genannt. In kirchenrechtlicher Hinsicht unterstand das Kollegiatsstift und damit auch die Pfarrei Somborn dem Erzbischof in Mainz. Bis 1803 gehörte die Pfarrei Somborn zum Erzbistum Mainz, dann bis 1821 zur Erzdiözese Regensburg (Generalvikariat Aschaffenburg) und erst ab 1821 zur Diözese Fulda⁴. Das Freigericht blieb katholisch, während das benachbarte D-63589 Linsengericht unter anderer Herrschaft protestantisch war. Zur Pfarrei Somborn gehörten zu dieser Zeit Somborn, Albstadt bis 1830 (heute Teil der bayerischen Stadt D-63755 Alzenau), sowie die heutigen Freigerichter Ortsteile Altenmittlau, Bernbach, Horbach und Neuses. Zu den protestantischen Pfarreien in Altenhaßlau gehörten die heutigen Ortsteile Eidengesäß, Geislitz (mit Hof Eich und Eichermühle), Großenhausen (mit Waldrode) und Lützelhausen. Bei einem Wohnsitzwechsel zwischen beiden Herrschaftsbereichen wurde pragmatisch gehandelt. Dann wurde bei der Heirat eben konvertiert. Auch wurden Taufpaten mit der anderen Konfession akzeptiert, wie die Kirchenbücher beweisen.

Ganz dicht auf der Spur war ich bereits vor fünf Jahren gewesen, als mich Franziska Milbich-Münzer auf den Johann **MÖNCHHOFER** aus Eidengesäß aufmerksam machte, der nach Pilisszentiván gekommen war. Leider waren zu dieser Zeit die Kirchenbücher noch nicht online verfügbar.

Bei der jetzt möglichen ersten Sichtung der katholischen Kirchenbücher konnte ich es kaum glauben. Diese signifikante Häufung von Familiennamen, welche auch in Pilisszentiván und Umgebung vorkamen, ließ mir den Atem stocken. Da waren (in unterschiedlichen Schreibvarianten) die Familiennamen **KESSLER, BÖHM, FRANZ, PELZ** und **REMMEL** zu lesen. Um festzustellen, ob ich diesmal auf der richtigen Fährte war, waren umfangreiche Umfeldermittlungen notwendig. Also wurden alle Personen, welche im Verdacht standen, irgendwie in verwandtschaftlicher Beziehung zu den Pilisszentiváner Ansiedler zu stehen, mit dem Genealogieprogramm GenPlus in die Datenbank eingegeben, um Strukturen sichtbar zu machen. Und irgendwann stellte sich heraus, dass man auch auf die protestantischen Kirchenbücher im Nachbarort Linsengericht-Altenhaßlau⁵ zurückgreifen muss.

Auf Anfragen beim Staatsarchiv Marburg erhielt ich mehrere Dokumente den Namen **KESSLER** in Horbach betreffend, aber keines betraf eine Auswanderung. Von meinen Vorfahren und deren Umfeld waren einfach keine Auswanderungsakten zu finden. Es muss deshalb angenommen werden, dass sie heimlich fortgezogen sind. Diese Auswanderungen erstreckten sich über eine Zeitspanne von mehreren Jahrzehnten, wie es sich im Verlauf der Nachforschungen herausstellte. Da keine schriftlichen direkten Beweise vorlagen, weder über die Auswanderung noch über die Ansiedlung, die Kirchenbücher oft lücken- oder fehlerhaft waren, galt es daher eine stabile Indizienkette zu knüpfen, um sicherzustellen, dass es sich tatsächlich um die Richtigen handelt.

Problematisch waren die oft unvollständigen Kirchenbucheinträge. Bei der Datenerfassung stellte sich oft heraus, dass mehrere noch lebende Kinder einer Familie dieselben Vornamen hatten. Dies führte unweigerlich oft auch zu Zuordnungsproblemen. Zum Glück ergab sich dann später, wenn die Personen als Taufpaten erwähnt wurden, dass sie noch einen zweiten Vornamen hatten. So hieß eine Schwester dann „Anna Gertrud“, die andere „Maria Gertrud“. Ähnlich war es bei den männlichen Personen. Zum Glück waren aber bei den Heiraten meistens die Namen der Eltern oder zumindest die der Väter angegeben.

Auf die Quellen im Herkunftsgebiet wurde bereits verwiesen, die Daten aus Ungarn stammen aus den jeweiligen Kirchenbüchern bei FamilySearch, soweit nichts anderes angegeben. Zur besseren Lesbarkeit wurde deshalb auf die Quellenangabe im Detail verzichtet.

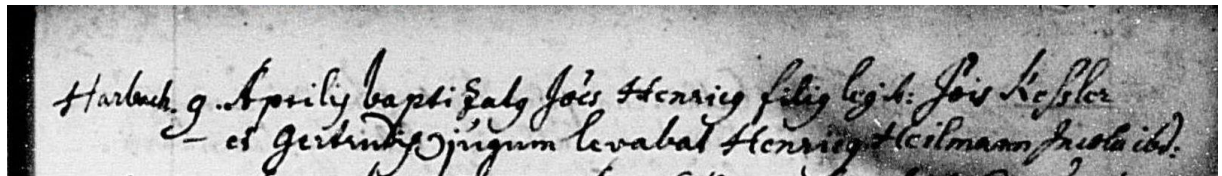
⁴ (Somborn)

⁵ (Altenhaßlau)

I. KESSLER/KESZLER

Es ist anzunehmen, dass sich Johann Heinrich **KESZLER** und seine Frau Margaretha **REMMEL** bereits als Kinder kannten. Weder in Hessen noch in Ungarn konnte die Heirat der Beiden gefunden werden. Entweder heirateten sie während der Auswanderung unterwegs irgendwo im benachbarten Bayern oder erst in Ungarn. Der Vater der Ehefrau war der Cousin des 1769 in Solymár erstmals erwähnten Johann **REMMEL**. Da die Kirchenbücher von Solymár in diesem Zeitraum verbrannt sind, kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass die Heirat dort stattgefunden hat. Auch eine Heirat in Zsámbék ist theoretisch möglich. Die Familie des ersten Ansiedlers ist bereits in den Ortsfamilienbücher Pilissvörösvár und Pilisszentiván dokumentiert. Zur besseren Verdeutlichung der jetzt bekannten Zusammenhänge wird sie mit den aktualisierten Daten nachstehend noch einmal vorgestellt, bevor deren Vorfahren gezeigt werden.

KESSLER (KESZLER), Johann Heinrich Eltern: K., Johann u. BECKER, Gertrud
* 04.1725 Freigericht-Horbach, ~ 09.04.1725 Freigericht-Somborn, *Paten: Heinrich HEILMAN aus Freigericht-Horbach.*
gestorben 06.04.1789 Pilisszentiván "Witwer 76 Jahre". Alter geschätzt.



Als Taufpate wird Johann Heinrich in Somborn noch am 02.12.1743 genannt, dann erscheint er erst wieder 1748 in Zsámbék. Ab 1752 lebt er dann in Pilisszentiván. Er ist Trauzeuge u.a. bei: Nikolaus **OSTHEIMER** und Maria Katharina **BÖHM** am 23.01.1758, Peter **BÖHM** und Maria **HÜGLER** am 04.02.1767 und bei seinem Bruder Bartholomäus **KESSLER** und Maria Margaretha **GINDLING** am 29.04.1771.

oo wann?, wo? mit

REMMEL, Margaretha Eltern: R., Peter u. **SCHAFFROTH**, Katharina
* 10.1725 Freigericht-Horbach, ~ 20.10.1725 Freigericht-Somborn,
begraben 07.05.1788 Pilisszentiván, Wohnort: 25.02.1737 Freigericht-Horbach als Taufpatin.
< Ihre Brüder lebten in Zsámbék. Ihre Kusine Anna Katharina Remmel *04.11.1706 starb am 25.03.1747 in Pilisborosjenő. Deren Ehemann Johann Adam Franz und seine zweite Frau Magdalena Kaufmann waren Taufpaten der Kinder in Pilisszentiván.>

Kinder:

1. Paul (**GESSLER**) * 10.10.1748 Zsámbék, *Paten: Paul HOFER * um 1706, Elisabeth RAAB*, gestorben 30.08.1751 Pilisszentiván.
2. Johann Adam (**KEßLER**) * 17.04.1752 Pilisszentiván. *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, I oo 18.04.1774 Budakeszi, mit Maria **VOGT**, Wohnort: Budakeszi, II oo 25.02.1797 Budapest-Pesthidegkút, mit Katharina **BLANK**,
3. Johann * 27.12.1754 Pilisszentiván, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, gestorben 13.03.1799 Pilisszentiván, I oo 11.02.1779 Pilisszentiván, mit Gertrud **BRUCKNER** * 13.10.1753 ebd, gestorben 16.11.1787 ebd, II oo 08.02.1790 Pilisszentiván, mit Magdalena **METZGER** * 04.07.1765 ebd, gestorben 28.10.1804 ebd
4. Josef (**KESZLER**) * 03.03.1757 ebd, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, gestorben vor 28.02.1845, I oo 24.01.1785 Pilisszentiván, mit Anna Maria **KNECHT** * 03.07.1761 Pilisszentiván, gestorben 18.06.1804 ebd, II oo 21.11.1804 Pilisszentiván, mit Anna Maria **MÖNCHHOFER** * 08.01.1782 ebd, gestorben an Krebs ebd

5. Jakob (KEBLER) * 02.05.1759 ebd, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, gestorben 16.06.1779 Pilisszentiván.
6. Magdalena * 29.01.1762 ebd, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*
7. Heinrich (KESLER) * 06.04.1763 Pilisszentiván, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, gestorben 20.04.1763 Pilisszentiván.
8. Heinrich * 22.05.1764 ebd, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, gestorben 30.12.1790 Pilisszentiván <*Sterbebuch: "Junggeselle, Mutterwaise, letzte Ölung"*>.
9. Peter (KEßLER; KESZLER) * 09.03.1767 ebd, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, begraben 13.05.1843 Pilisszentiván, oo 18.02.1789 Pilisszentiván mit Anna Maria **BRANDHUBER** * 21.08.1769 ebd, gestorben an Schwindsucht ebd.
10. Anna Maria * 03.07.1770 ebd, *Paten: Johann Adam FRANZ, Magdalena KAUFMANN*, oo 18.02.1789 Pilisszentiván mit Kaspar **HOFFMANN** * errech. 1764, Beruf: Töpfer.

Ebenfalls nach Ungarn kam auch sein jüngster Bruder Bartholomäus **KESZLER**, der am 28.05.1739 in Somborn getauft wurde. Er heiratete am 29.04.1771 die Maria Margaretha **GINDLING**. Dieser Name taucht auch gelegentlich als **KINDL** in den Kirchenbüchern auf. Allerdings gab es im Umkreis von Alzenau und Freigericht damals den Namen **GINDLING** in diversen Variationen. Trauzeugen bei der Heirat war auch sein älterer Bruder Johann Heinrich. Das Ehepaar ließ in Pilisszentiván sieben Kinder taufen. Dann zog es weiter nach Verpelét, wo am 30.01.1787 die Taufe der Tochter Theresia stattfand.

Die Eltern der Brüder waren Johann **KESSLER** und Gertrud **BECKER** aus Horbach. Der Vater wurde um 1689 geboren. Er ist im Taufbuch von Somborn und auch Altenhaßlau nicht zu finden. Zum Glück wurde bei der Heirat der Name seines Vaters Thomas **KESSLER** aus Horbach angegeben, so dass die Filiation gesichert ist. Auch von der Mutter ist keine Taufe zu finden. Hinzu kommt, dass deren Eltern zwei Töchter gleichen Namens hatten, welche alle das heiratsfähige Alter erreichten. Da die Mutter am 20.02.1711 Taufpatin bei einer Anna Gertrud **LEHNER** war, kann man annehmen, dass auch sie um 1694 als Anna Gertrud getauft wurde. Die Familie lebte in Horbach und hatte insgesamt neun Kinder. Dort findet man bei deren Paten auch die Familiennamen **REMMEL** und **PELZ**. Eine Tochter Maria Elisabeth heiratet am 05.02.1747 den Matthäus **PELZ**.

Erst aus einem Dokument von 1745 geht hervor, dass der Vater Johann **KESSLER** ein Müller war. Die Familie scheint verarmt gewesen zu sein. Spätestens 1748 muss der Sohn Johann Heinrich heimlich nach Ungarn entwichen sein. Ob er damals bereits seinen im Kindesalter befindlichen Bruder Bartholomäus mitgenommen hat oder ob dieser ihm dann erst Jahre später nachgefolgt ist, kann wegen fehlender Quellen nicht festgestellt werden. Nach dem Tod der Mutter wird die desolante Lage in einem mehrseitigen Dokument der Regierung in Hanau vom 15. Januar 1745⁶ ausführlich beschrieben. Dass sich der „*leibsangehörige zu Horbach namens Johannes Kessler alt*“ ohne Erlaubnis „*bey eines seiner dahien verheirateten Kinder begeben habe.*“ Hätte der Landschöffe **SEICKELL** bei der „*Veralienierung*“ der Keßlerischen Mühlen gesorgt, wohl noch etliches an Manumissionsgeld hätte aufgebracht werden können. Auf den weiteren Seiten geht hervor, daß „*Johannes Kessler alt von Horbach sich nicht mehr Sehen lässet, gestalten er seine daselbstige Mühle wegen überhaufften Schulden an Caspar Huffnagel gelassen. Seine Kinder aber eines in des Altenhaslauer Ambt in Loco Lützelhausen wohnhafft, des anderen bey Aschaffenburg auf einer Zins mühl wohnet, mithin derselbe vermuthlichs sich bey dem letzten aufhät und sein Stück broth so suchen mus, das er allerdings bettlen gehet, und zu Horbach nicht das geringste mehr hat...*“ (HstAM, 81, B 1/59/4 Manumission des Müllers Johannes Kessler aus Horbach 1745 – 1745). Welches der Kinder gemeint ist, bei dem der Vater angeblich untergekommen ist, konnte bis jetzt nicht geklärt werden.

⁶ (Marburg)

Großherzoglichen, Großgelehrten, Insonderheit
Seiner hochwürdigsten Herr Cammerorath,

Seiner Großherzoglichen Soll für den gr.
Großherzoglichen, und Johann Christian
als von Seiner in der Großherzoglichen
Seiner Seiner, Lieblich, zu Seiner
Dies nicht mehr Seiner, gehalten in
Seiner dafelbstige Mühe, wegen über Seiner
Schulden von Caspar Guttrage y. Seiner
Seiner Kinder aber sind in die alt Seiner
Seiner in loco Seiner Seiner, als
Seiner bei Seiner auf Seiner Seiner
Seiner, Mit Seiner Seiner Seiner
Seiner Seiner auf Seiner Seiner
Seiner so Seiner muß, das er allerdings
Seiner Seiner, und zu Seiner nicht das geringste
Seiner hat, das will Seiner Seiner,

Im weiteren Zusammenhang ist auch der nachstehende historische Zeitungsausschnitt aus dem Jahr 1834 von Interesse. Im Absatz I. wird ein Johann Adam **WALLENDORF** erwähnt. In Linsengericht-Geislitz war bis 1688 eine gleichnamige Familie auf der Eicher Mühle nachweisbar. Im Absatz II. wird auf ein Attest „von der ungarischen Behörde zu Kovaz“ vom 5. Dezember 1751 Bezug genommen, in welchem das Vorhandensein von Erben (Keßler'schen Brüder) bestätigt wird. Es ist anzunehmen, dass damit die im benachbarten Pilisszentiván lebenden Brüder gemeint sind. Sowohl die in Nagykovácsi ansässige Familie **WALLENDORF** als auch die **KESSLER/KESZLER** in Pilisszentiván stammen aus Müller-Familien. Mit den zwischen 1737 und 1744 in Nagykovácsi lebenden Michael und Peter **KESSLER** ist kein Zusammenhang erkennbar, zumal diese nicht aus Freigericht oder Linsengericht stammen. Der Familienname **KESSLER** ist auch im benachbarten bayerischen Teil des Spessarts verbreitet. Der in den Absätzen I. und II. genannte Geldbote Heinrich **KIRCHNER** stammte aus Somborn, war mit Elisabeth **ESCHENBACH** verheiratet. Die Familie lebte nach 1745 in Nagykovácsi. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er dort 1763 die Maria Magdalena **GOLL** aus Solymár.

I n t e l l i g e n z b l a t t

zur Preßburger = Zeitung Nr. 83. Dienstag, den 21. October 1834.

Für Runkelrüben = Zuckerfabrikanten.

Ein theoretisch und practisch gebildeter Deconom, verheirathet, der sich seit mehreren Jahren der Erzeugung von Zucker aus Runkelrüben mit dem besten Erfolge widmete, wünscht die Leitung einer Zuckerfabrik zu übernehmen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich näherer Auskunft wegen in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden. Neusohl, den 10. October 1834. (1)

Dr. Královánszky.

In der Curatelsache der abwesenden Paul Merz und Dietrich Zur-Mühl'schen Erben

D e c r e t u m.

Da die Ansprüche an das Vermögen der, unbekannt wo, abwesenden Paul Merz und Dietrich Zur-Mühl'schen Erben, welche auf die diesseitige öffentliche Vorladung vom 17ten December 1831 in der Osnauer Zeitung anher angezeigt wurden, nicht genügend begründet, zu diesem Zwecke aber die Nachweise erforderlich sind:

- a. wann und in welchem Orte des Gerichtsbezirkes Paul Merz und Dietrich Zur-Mühl geboren;
- b. wann, wohin und ob in ledigem Stande sie ausgewandert;
- c. in welchem Verhältnisse beyde Personen und ob etwa in einem verwandtschaftlichen sie gestanden, oder was sonst die Zusammenwerfung und gemeinschaftliche Verwaltung dieses Vermögens veranlaßt habe, und welchen Antheil die Merz'schen, welchen die Zur-Mühl'schen Erben hiervon ansprechen zu können glauben;
- d. in welcher Reihenfolge die dermaligen Prätendenten von Paul Merz und Dietrich Zur-Mühl oder deren Erben abstammen und daß beyde Ersteren auch dieselben Personen gewesen, von deren Auswanderung, resp. Beerbung, es sich hier handelt (dieser Successions-Nachweis ist in Stammbäumen darzustellen und die Geburts- und Sterbefälle, auch die Zahl der jedesmaligen etwaigen Relicten sind durch pfarrämliche Matricularauszüge zu belegen) so werden den Interessenten zur leichteren Erschöpfung dieser Auflage die wenigen hierzu dienlichen Momente aus den Curatelacten, insbesondere ein abschriftliches Zeugniß des k. Pfarramtes Alzenau vom 6ten August 1830, in Nachstehenden unter der weitem Aufforderung mitgetheilt, binnen neun Monaten von heute an ihre Rechte an obiges Vermögen in der erforderlichen Art vor dem unterzeichneten Gerichte nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe dem königl. Fiscus zuerkannt und hinausgegeben wird. Alzenau, im Untermainkreise, am 22. Februar 1834.

Königl. bayerisches Landgericht.

F. Engelhard, k. b. Landrichter.

I. Auszug aus dem Amts-Hypothekenprotocoll des Freygerichts, vom 18. April 1747. Den Mühl'schen Erben zu Michelbach, in Ungarn wohnhaft, nämlich Dietrich Zur-Mühl, Johann Adam Wallendorf, Paul Merz und derselben Erben, wurde eine Hypothek für ein aus ihrem ihnen erblich zugefallenen Vermögen aufgenommenes Capital von 151 fl. 18 kr. bestellt, wovon nach einer andern Urkunde ddo. Alzenau den 26. Februar 1752, der den Johann Adam Wallendorfs Kindern zu Kovaz gehörige Antheil mit 50 fl. 26 kr. einem gewissen Heinrich Kirchner hinausbezahlt wurde. Dieses Vermögen rührt von Margaretha Braunig, einer Verwandten von Michelbach, her, woraus am 16. Januar 1755 für die Paul Merz und Dietrich Zur-Mühl'schen Erben in Ungarn ein Capital hinausgeliehen wurde.

II. Auszug des Protocolls vom 2. Juny 1777. Aus den Curatelacten über die in Ungarn abwesenden Kessler'schen Brüder ist ersichtlich, daß die Hälfte deren Vermögens für die Merz- und Dietrich Zur-Mühl'schen Erben in Ungarn amtlich ausgeliehen, daß nach einem am

5. December 1751 von der ungrischen Behörde zu Kovaz ausgestellten Urteste annoch solche Erben vorhanden seyen, von denen auch die Extradition ihres Erbtheils an einen gewissen Heinrich Kirchner beantragt wurde.

III. Art est des k. Pfarramts Alzenau, vom 6. August 1830. Zur Eruirung der Paul Merz und Dietrich Zur-Mühl'schen Erben in Ungarn wurde der hiesige Taufmatrikel über die Ortschaften Alzenau, Michelbach, Wasserlos, Hemsbach, Kälberau und die Höfe Maisenhäusen und Dürstshof, sammt den im Matrikel unter dem Namen Peregrini verzeichneten, vom Jahre 1666 an bis auf die neuesten Zeiten durchgegangen, allein die Namen Paul Merz und Dietrich Zur-Mühl fanden sich nicht darin vor.

Zur Notiz jedoch diene, daß sich im Taufmatrikel vorfinden:

1. Zur-Mühl, zu Michelbach einst wohnhaft, als: 1. Theodor Zur-Mühl und seine Ehefrau Margaretha Kühn, welche zeugten: Eva, geboren am 12. März 1700; Johann, geb. am 20. Januar 1703; Anna Maria, geb. am 30. August 1706; A. Margaretha, geb. am 13. May 1710; Catharina, geb. am 23. Juny 1713.

2. Georg Zur-Mühl (der Name von dessen Ehefrau ist im Taufmatrikel nicht beigefügt) zeugte: Anna Catharina, geboren am 7. Januar 1674; Conrad, geb. am 11. März 1680; Nicolaus, geb. am 26. Januar 1681; Conrad, geb. am 30. April 1682; Maria Barbara, geb. am 2. Decbr 1685; Johann, geb. am 21. April 1687; Anna, geb. am 16. Oct 1690.

3. Peter Zur-Mühl (der Name seiner Ehefrau ist im Taufbuche nicht eingezeichnet) zeugte: Catharina, geboren am 24. Februar 1669; Johann, geb. am 6. März 1671; Margaretha, geb. am 26. May 1672; ein Sohn, ohne Namensangabe, geb. am 20. Decbr 1676; Gertrud, geb. am 26. May 1672; ein Sohn, ohne Namensangabe, geb. am 20. Decbr 1676; Gertrud, geb. am 22. Januar 1684; Anna Margaretha, geb. am 27. Oct. 1686; Joh. Adam, geb. am 26. Febr. 1689; Anna Catharina, geb. am 22. July 1691.

II. Merz, zu Wasserlos. 1708 den 29ten August, wurde getauft: Elisabetha, eheliche Tochter des Johann Merz, Gärtners bey Hn. Baron v. Bicken, die Ehefrau hieß Anna Dorothea (Zuname ist nicht eingeschrieben).

Voranstehendes beglaubigt durch Unterschrift und Pfarreysigil Alzenau, 6. August 1830.

Königl. Pfarramt.

(L. S.)

Lambert.

Zur Beglaubigung der Auszüge: Königl. bayer'sches Landgericht Alzenau,

der königl. Landrichter F. Engelhard.

Ein Bruder des Müllers Johann **KESSLER** war der Sebastian **KESSLER**. Dieser wurde als Sohn der aus Horbach stammenden Thomas **KESSLER** und Anna Maria **BARTL** am 22.01.1685 in Somborn getauft. Sebastian **KESSLER** heiratete am 07.02.1719 in Somborn die Anna Martha **SCHNEIDER**. Er war am 11.08.1712 im reformierten Altenhaßlau Taufpate bei einem Johann Sebastian **BÖHM** gewesen: *"Thomas Kesselers mittnachbars zu Harbach im Freygericht sein sohn namens Johann Bastian"*.

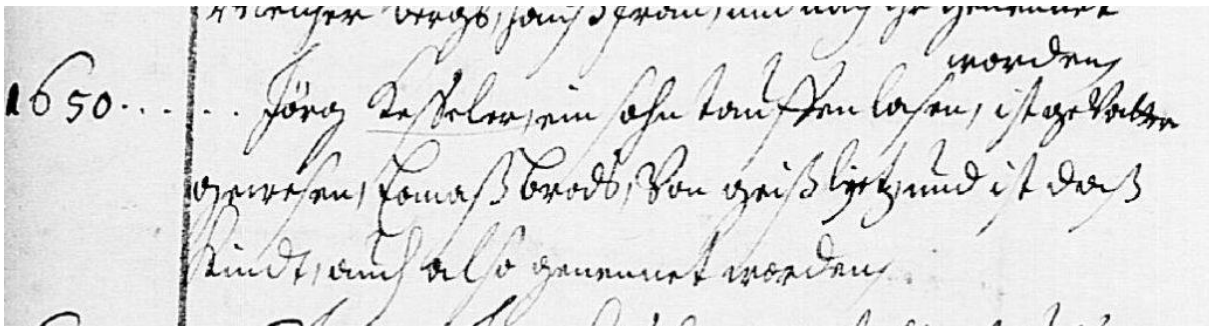
Die Familie lebte in Horbach und hatte zwei Kinder, Johann Heinrich **KESSLER** ~ 29.11.1721 (Pate Heinrich **BÖHM**) und Johann Konrad ~ 18.01.1724 (Pate Johann Konrad **REMMEL**). Wann und wo seine Frau Anna Martha **SCHNEIDER** gestorben ist, konnte nicht festgestellt werden. Wir findenden Sebastian **KESSLER** am 10.03.1733 in Pilisvörösvár wieder, wo er mit seiner zweiten Frau Gertrud N. (**KOPPLER**?) den Sohn Johann Georg taufen lässt. Im Taufbuch ist vermerkt, dass die Eltern und die Paten in Pesthidegkút wohnen. Dort wird am 05.08.1737 auch der Sohn Stefan getauft, der bereits am 22.08.1738 verstarb.

Der Großteil der Familie fiel im Jahr 1739 in Pesthidegkút der Pest zum Opfer. Sebastian **KESSLER** am 04.07.1739, Johann Heinrich und Johann Konrad am 25.06.1739. Aus der zweiten Ehe stammte auch eine Tochter Eva, die am 12.05.1739 im Alter von 7 Jahren gestorben ist, am selben Tag wie der in Pilisvörösvár getaufte Johann Georg.

Die Mutter überlebte die Pest und heiratete kurz darauf am 27.07.1739 in Pesthidegkút den Michael **BLANK**.

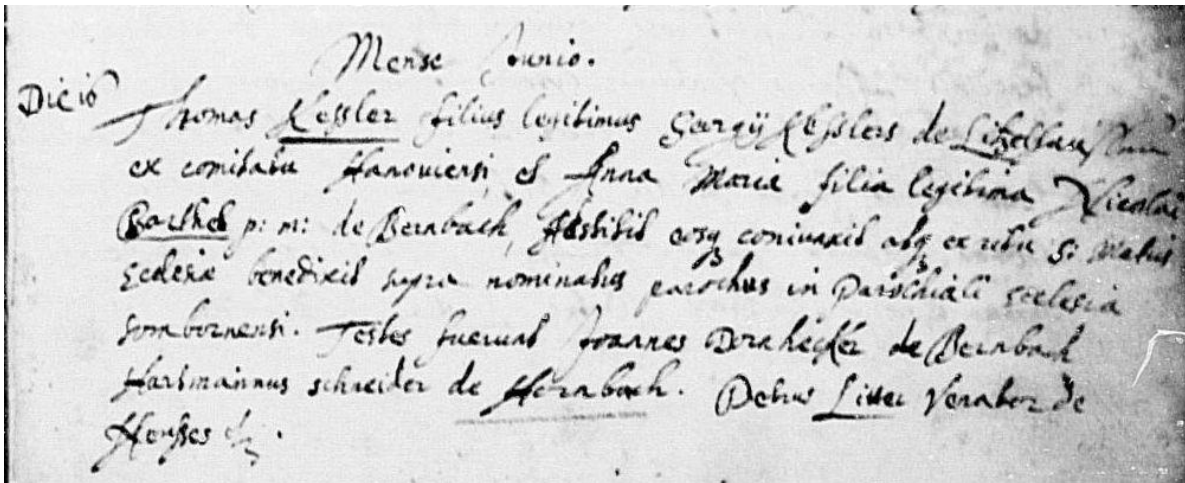
Eine Generation weiter zurück findet man den Thomas **KESSLER/KESELER** im reformierten Taufbuch von Altenhaßlau. Zwischen 1650 und 1653 ist dort eine Lücke im Taufbuch. Ein fleißiger Pfarrer hatte sich aber die Mühe gemacht und aus früheren Jahren Kasualien nachgetragen: „1650... Jörg Kessel, ein Sohn tauffen lasen, ist gevatter gewesen Tomäß Brodt von Geißlitz ist daß Kindt auch also genennet worden“. Wir haben deshalb kein

exaktes Taufdatum des Thomas, sondern nur das Jahr. Aber sein Vater konnte durch diesen Eintrag identifiziert werden.



Für Irritationen sorgte zunächst die Tatsache, dass dieser Thomas **KESSLER** einen Namensvetter hatte. Der andere Thomas lebte ebenfalls in Lützelhausen und war mit Elisabeth **WEGMANN** verheiratet. Sie hatten eine Tochter Ottilia **KESSLER**, welche am 22.08.1702 in Altenhaßlau den Heinrich **BÖHM** (s. Abschn. **BÖHM**) heiratete.

Unser Thomas dagegen wird am 11.06.1681 im reformierten Taufbuch „Thomas Kessler der Junge“ genannt. Er wurde am 16.06.1676 im katholischen Somborn „*filius legitimus Georgy Kesslers de Litzelhausen*“ mit Anna Maria **BARTL/BARTHEL** aus Bernbach getraut.



Das Ehepaar hat sowohl Kinder im reformierten Altenhaßlau als auch im katholischen Somborn taufen lassen. Thomas **KESSLER** starb in Horbach („ca. 70 Jahre“) und wurde am 15.05.1720 in Somborn beerdigt, seine Frau nach einem Schlaganfall („ca. 80 Jahre“) am 09.09.1727.

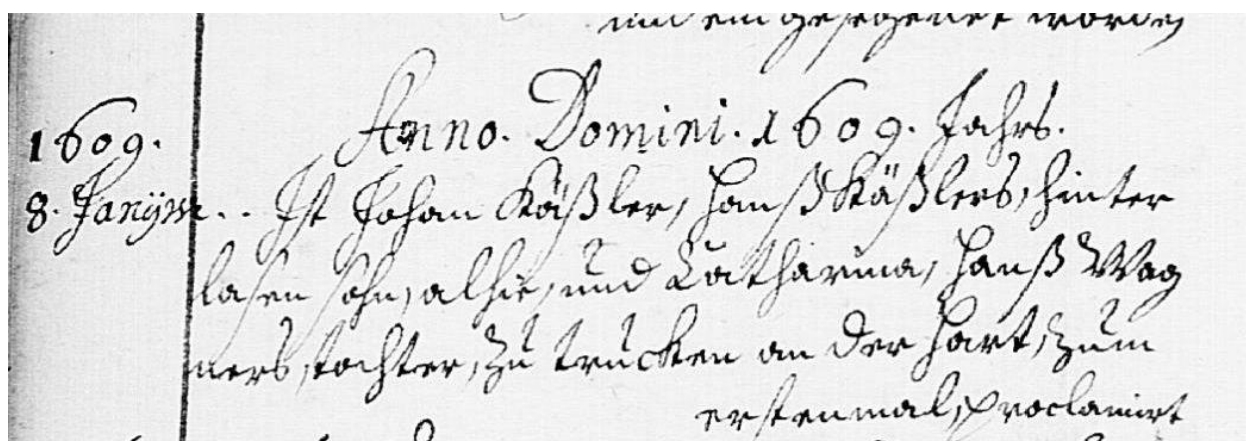
Anhand der Tauf- und Heiratseinträge konnte somit der Vater des Thomas identifiziert werden. Es ist der Georg (Jerg) **KESSLER**, der um 1630 geboren sein muss. Von seiner Frau ist nur der Vorname Dorothea bekannt. Georg **KESSLER** war am 16.02.1666 Pate bei seinem Neffen Georg, seine Frau am 03.06.1683 Patin bei Anna Dorothea **BÖHM**.

Das Ehepaar ließ in Altenhaßlau acht Kinder taufen. Das Heiratsbuch der reformierten Gemeinde von Altenhaßlau hat zwischen 1641 und 1654 eine Lücke, deshalb konnte keine Heirat gefunden werden.

Im Jahr 1635 schreibt der Pfarrer Nicolaus Oberlin in das Kirchenbuch von Altenhaßlau, daß durch den Krieg von ursprünglich 200 Männern „*hindtnach 14 paar eheleüt übrig blieben, haben auch ein zeitlang kein Pfarrer gehabt.*“

Johann **KESSLER** sen. (zum besseren Verständnis mit Zusatz II.) mit dem geschätzten Geburtsdatum um 1589 wurde als Vater des Georg (Jerg) **KESSLER** identifiziert. Allerdings gibt es kein Dokument, welches den direkten Beweis hierzu liefert. Die erste Ehe schloss Johann (II.) im Januar 1609 mit Katharina **WAGNER**. Bei der Proklamation am 08.01.1609

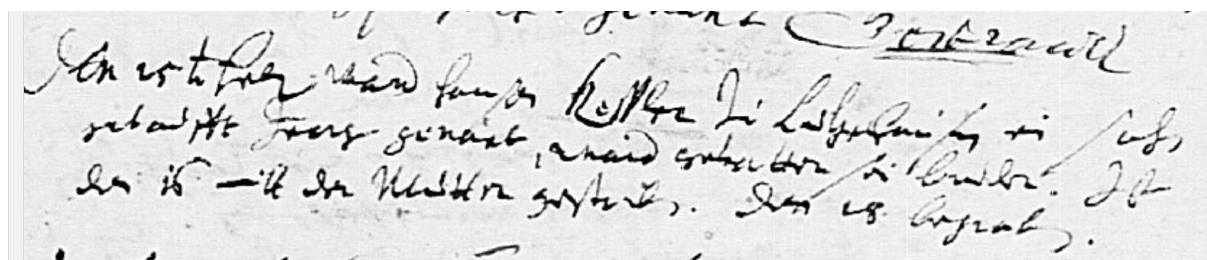
wird er als „Hanß Käblers hinterlasnen Sohn alhir“ bezeichnet. Von dieser Ehe sind keine Kinder bekannt.



Seine zweite Frau hieß Margaretha N. und wurde am 07.08.1665 beerdigt. „Johan Keßlers Hausfrau alhir zu ahen Haßlau gestorben.“

Diese Familie hatte drei nachweisbare Söhne, den oben genannten Georg, einen weiteren namens Peter, der 1662 die Ursula **KREBS** heiratet und den Johann (I.). Dieser Johann **KESSLER** (I.) jun. lässt am 16.02.1666 einen Sohn Georg taufen. Pate ist der Bruder des Kindsvaters, der Georg.

Da Johann (I.) und Georg **KESSLER** nachweislich Brüder waren, ist damit auch die Filiation des Georg gesichert.



Der somit älteste nachweisbare Vorfahre, ebenfalls ein Johann („Hanß“) **KESSLER** (III.), ist vor dem 08.01.1609 gestorben, wie es im Heiratseintrag seines Sohnes Johann II. angegeben ist. Außer dem bereits erwähnten Johann (II.) *um 1589 hatte er vermutlich noch den weiteren Sohn Konrad.

II. REMMEL

Die Ehefrau des Johann Heinrich **KESSLER** und Tochter des Peter **REMMEL** wird in Ungarn erstmalig in Zsámbék wieder erwähnt. Am 10.10.1748 wird dort der Sohn Paul (**GESSLER**) getauft, der am 30.08.1751 in Pilisszentiván beerdigt wird.

REMMEL, Margaretha (rk) * 00.10.1725 in Freigericht-Horbach, ~ am 20.10.1725 in Freigericht-Somborn, begraben am 07.05.1788 in Pilisszentiván. Ihre Kusine Anna Katharina **REMMEL** *04.11.1706 starb am 25.03.1747 in Pilisborosjenö. Deren Ehemann Johann Adam **FRANZ** und dessen zweite Frau Magdalena **KAUFMANN** waren Taufpaten der Kinder in Pilisszentiván.

Auch drei ihrer Brüder finden wir ebenfalls wieder in Zsámbék. Die Zuordnung war erheblich erschwert durch die Verschreibungen des Familiennamens (REM, REMER, REMMER, RÖMER, RÖMMER u.a.).

Der Bruder Johann Konrad **REMMEL** aus Horbach ~ 06.03.1740 in Somborn heiratete am 20.01.1761 in Zsámbék die Anna Maria **RIEGER** (RIKER). Johann Konrad starb am

20.02.1818 in Zsámbék, seine Frau am 20.02.1817. Das Ehepaar ließ zwischen 1762 und 1779 dort neun Kinder taufen.

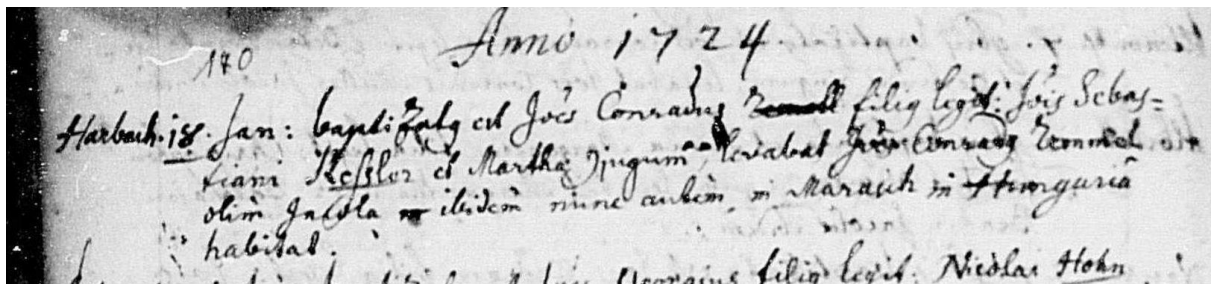
Johann Adam **REMMEL** aus Horbach ~22.04.1743 in Somborn heiratete am 17.01.1764 ebenfalls in Zsámbék Theresia N. (*Trauzeug Thomas PELZ*) und am 17.06.1790 Katharina **WAGNER** aus Csolnok.

Wohl wegen des hervorgehobenen Amtes seines Taufpaten wurde der jüngste Bruder am 25.10.1746 in Somborn auf den Namen Johann Georg Ignatius **REMMEL** getauft. In Zsámbék wird er allerdings nur mit dem Vornamen Georg erwähnt. Der Pate Georg Ignatius **GUTBERLE** war Vikar in Aschaffenburg gewesen. Georg **REMMEL** war mit einer Susanne N. verheiratet (oo wo? wann?). Sie ließen am 11.09.1774 den Sohn Michael (**REMMER**) taufen.

Die Eltern der zuvor in Zsámbék dokumentierten Geschwister waren Peter **REMMEL** (**RÜMEL**) ~ 04.03.1695 in Somborn und Katharina **SCHAFFROTH** (Schaffrath) aus Horbach. Es war seine zweite Ehe gewesen. Zuvor war er mit einer Katharina N. verheiratet gewesen, die am 05.06.1721 beerdigt wurde. Aus der ersten Ehe hatte er drei Kinder. Darunter auch einen Sohn Johann, dessen Taufpate der Johann **KESSLER** war, der Vater des Pilisszentiváner Johann Heinrich **KESZLER**. In der zweiten Ehe mit Katharina **SCHAFFROTH** gab es neun Kinder. Darunter waren die vier Geschwister, welche in Zsámbék nachgewiesen sind. Ferner war der Peter **REMMEL** der Cousin des später in Solymár lebenden Johann **REMMEL**, der mit Maria Elisabeth **FRANZ** verheiratet war.

Ein Bruder des Peter war der Johann Konrad **REMMEL** (**RUMMEL**, **RÜMMEL**) gewesen, der am 24.05.1691 in Somborn getauft wurde. Dieser heiratete am 25.11.1710 eine Elisabeth **SCHNEIDER**, die am 02.12.1713 beerdigt wurde. Kurz darauf heiratete er am 12.02.1714 in Somborn die Anna Barbara **NEFF** aus Krombach im Landkreis Aschaffenburg. Zwischen 1716 und 1721 hatte dieses in Horbach lebende Paar drei Kinder in Somborn taufen lassen.

Später muss Johann Konrad **REMMEL** in Ungarn gelebt haben. Das geht aus einem Taufeintrag vom 18.01.1724 hervor. Darin ist Johann Konrad **REMMEL** in Somborn (!) Taufpate bei Johann Konrad **KESSLER**, dem Sohn des bereits erwähnten Sebastian **KESSLER** (1739 in Pesthidegkút an der Pest gestorben). Im Taufeintrag steht beim Paten „*Joes Conradus Rimmel olim Incola ibidem nunc autem in Marasch in Hungaria habitat.*“



Das bedeutet, dass er kurzfristig nach Horbach zurückgekehrt war. Wo und wann seine zweite Frau Anna Barbara **NEFF** gestorben ist, konnte nicht ermittelt werden.

Zusammen mit seiner dritten Ehefrau Anna Maria N. lässt er am 11.08.1726 und 17.11.1727 in Nagymaros zwei Söhne namens Johann Georg taufen. Pate war jeweils der Johann Georg **NEUMANN**.

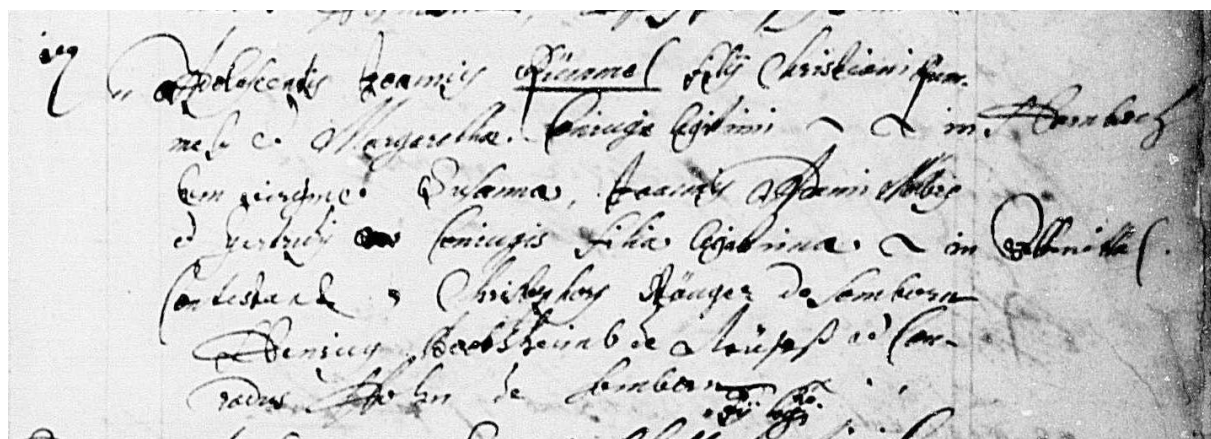
Die Eltern der Brüder Johann Konrad und Peter waren Thomas **REMMEL** und Maria N. Es war die zweite Ehe des Thomas gewesen, der zuvor mit Elisabeth N. verheiratet war und mit ihr sechs Kinder zwischen 1680 und 1688 hatte. Die Heirat mit Maria N. muss um 1690 gewesen sein. Thomas **REMMEL** starb im Alter von „ca. 65 Jahren“ in Horbach und wurde am 07.07.1718 in Somborn beerdigt.

Aus der ersten Ehe des Thomas **REMMEL** mit Elisabeth N. aus Horbach stammte der Johann

REMMEL ~19.03.1680 in Somborn. Er heiratete am 03.02.1705 in Somborn die Anna Margaretha **BECKER**, eine Tante des Pilisszentiváner Johann Heinrich **KESZLER**. Das Ehepaar hatte in Horbach acht Kinder. Darunter war auch die am 04.11.1706 getaufte Anna Katharina **REMMEL**. Diese heiratet am 25.11.1727 in Somborn den Johann Adam **FRANZ** *09.09.1706 in Freigericht-Neuses (s. Abschn. **FRANZ**). Das Ehepaar wanderte nach Ungarn aus und lebte in Pilisborosjenő. Am 11.08.1738 waren sie Taufpaten in Pilisvörösvár beim Sohn Adam der Eheleute Johann Georg **SCHMID** und Gertrud **HUFNAGEL** (s. Abschn. Weitere Familien), welches bis 1736 in Neuses gelebt hatte. Katharina **REMMEL** starb am 25.03.1747 in Pilisborosjenő, worauf der Johann Adam **FRANZ** die Magdalena **KAUFMANN** heiratete. Dieses Ehepaar war dann von 1753 bis 1770 in Pilisszentiván Taufpate bei den Kindern meiner Vorfahren Johann Heinrich **KESZLER** und Margaretha **REMMEL**.

Die Eltern des Thomas **REMMEL** waren Christian **REMMEL** und Maria Margaretha **N.** aus Freigericht-Bernbach. Von Christian ist bekannt, dass er am 29.04.1714 im Alter von 72 Jahren in Bernbach verstarb. Er war Maurer von Beruf gewesen. Das Ehepaar hatte noch neun weitere Kinder.

Darunter war auch der Johann **REMMEL (I.)**. Sein Geburtsdatum ist unbekannt, jedoch ist die Filiation durch die Nennung des Vaters bei seiner Heirat am 12.02.1692 in Somborn mit Susanna **WEBER** bestätigt. Die Mutter starb am 07.01.1713 im Alter von 39 Jahren in Bernbach.



Am 13.04.1717 heiratete Johann **REMMEL (I.)** aus Bernbach eine Anna Margaretha **REMMEL** aus Altenmittlau. Es ist nicht bekannt, aus welchem **REMMEL**-Zweig diese Frau stammte. Aus dieser Ehe stammte Johann **REMMEL (II.)**. Er wurde am 08.05.1719 in Bernbach geboren und heiratete am 09.02.1745 die Maria Elisabeth **FRANZ** * 13.09.1729 in Altenmittlau. Sie hatten insgesamt sieben Kinder in Altenmittlau: (Maria Elisabeth ~ 05.01.1746 Somborn, Maria Katharina ~ 05.01.1749 Somborn, gestorben 12.1751 Freigericht-Altenmittlau, Anna Margaretha ~ 13.10.1750 Somborn, begraben 09.01.1791 Pomáz, oo? mit Peter **KRUG**, Wohnort: Pomáz, Maria Elisabeth ~ 13.02.1753 Somborn, Wohnort: 1769 Solymár, <16 Jahre lt. Konskription von 1769.>, Karl, * um 1756, Wohnort: 1769 Solymár <13 Jahre lt. Konskription von 1769.>, <Steht nicht im Taufbuch von Somborn! Vielleicht identisch mit Karl **REMMEL**, der am 05.05.1782 in Belváros die Viktoria Kratzer heiratet?>, Anna Maria ~ 22.11.1757, Wohnort: 1769 Solymár, <11 Jahre lt. Konskription von 1769.>, Johann Georg ~ 13.08.1760 Somborn.)

Die Familie wanderte vermutlich ebenfalls heimlich nach Ungarn aus. Johann **REMMEL (II.)** und Maria Elisabeth **FRANZ** werden in der Konskription von 1769 mit den Kindern Elisabeth (16 Jahre), Karl (13 Jahre) und Maria (11 Jahre) in Solymár genannt. Die Tochter Anna Margaretha erscheint nicht in der Konskription. Sie war möglicherweise zu dieser Zeit in einem anderen Haushalt als Magd beschäftigt.

Die Kinder seines Cousins Peter kamen nach Zsámbék. Die Tochter eines weiteren Cousins

(Johann **REMMEL** *19.03.1680) war mit Johann Adam **FRANZ** verheiratet und starb am 25.03.1747 in Pilisborosjenö.>.

Ein weiterer Sohn von Christian **REMMEL** und Maria Margaretha N. war der Konrad **REMMEL**, der am 06.10.1702 die Anna Margaretha **LOTZ** *01.05.1675 in Altenmittlau geheiratet hat. Sie hatten sechs Kinder, darunter war auch die in Bernbach geborene und am 24.05.1708 getaufte Sophia **REMMEL** (**RIEMER**, **RÜMEL**), welche 1733 in Somborn den Johann Adam **BÖHM** (s. Abschn. **BÖHM**) heiratete.

III. BÖHM

Auch die Familie **BÖHM** war eine harte Nuss gewesen, die es zu knacken galt. Bei der Durchsicht der Somborner und Altenhaßlauer Kirchenbücher war aufgefallen, dass dieser Name in verschiedenen Variationen häufig vertreten war und es gab auch Kasualien sowohl in reformierten als auch katholischen Kirchenbüchern. Bald konnte ein Bezug zum Ofner Bergland festgestellt werden. Auch hier können die Angaben in den Ortsfamilienbüchern ergänzt werden. Beginnen wir mit dieser Familie:

Johann Adam **BÖHM**, * in Lützelhausen, ~ 07.08.1706 in der reformierten Kirche in Altenhasslau getauft, oo 18.08.1733 in der katholischen Kirche Somborn mit Sophia **REMMEL**,* in Bernbach, ~ 24.05.1708 in Somborn.

*(Als Taufpatin am 17.01.1752 nur "Anna Sophia", am 18.09.1753 "Sophia Rimmellin", am 11.06.1754 Sophia Rimmelin", am 07.01.1756 "Sabina Remelin", am 07.10.1752 "Sabina Rimmelin". In Zsámbék bei der Taufe von Sohn Franz Karl heißt sie "Veronika"! Allerdings handelt es sich in Zsámbék um Abschriften vom Original des Kirchenbuchs, die sich bereits mehrfach als fehlerhaft erwiesen haben. Die Familie ließ Kinder sowohl im reformierten Altenhaßlau als auch im katholischen Somborn taufen, bevor sie nach 1745 nach Ungarn auswanderte. (Johann Adam **BÖHM** war mit seiner Ehefrau in Pilisszentiván Pate am 17.01.1752 bei Maria Katharina **PELZ**, 18.09.1753 bei Johann Adam **FISCHER**, 11.06.1754 bei Anna Katharina **PELZ**, 07.01.1756 bei Sabina **FISCHER**, 07.10.1756 bei Johann Peter **PELZ**. Trauzeugen war er am 27.01.1760 bei Johann Adam **OSTHEIMER** und Maria Salome **GISY**.)*

Kinder:

1. Johann (ref) * 10.09.1734 Linsengericht-Lützelhausen, ~ 11.09.1734 Linsengericht-Altenhaßlau, begraben 12.04.1735 Linsengericht-Altenhaßlau.
2. Maria Katharina (rk) * 09.1736 Freigericht-Bernbach, ~ 20.09.1736 Freigericht-Somborn, gestorben 21.05.1770 Pilisszentiván < 34 Jahre. > *Im Taufeintrag: Maria Katharina! Wie auch schon beim Vornamen ihrer Mutter gibt es unterschiedliche Varianten vom ursprünglichen Taufnamen (Katharina, Magdalena Katharina) oo 23.01.1758 Pilisszentiván mit Nikolaus **OSTHEIMER** * 18.12.1733 Schaafheim-Mosbach, gestorben 26.02.1780 Pilisszentiván.*
3. Anna Eva (rk) * 07.1739 Freigericht-Bernbach, ~ 28.07.1739 Freigericht-Somborn,
4. Peter (rk) * zwischen 1740 und 1744 *(Seine Geschwister wurden sowohl katholisch in Somborn als auch reformiert in Altenhaßlau getauft. In Somborn ist im fraglichen Zeitraum keine Taufe eingetragen. In Altenhaßlau fehlen die Taufeinträge zwischen dem 31.12.1739 und dem 08.04.1744. Während dieser Zeitspanne muss Peter geboren sein. Die Filiation dürfte als gesichert angesehen werden. Bei seiner Heirat sind Johann Heinrich **KESZLER** und Johann Heinrich **PELZ** Trauzeugen. **PELZ** war bereits am 24.08.1751 Taufpate bei seinem Bruder Johann Heinrich. Bei der Heirat seiner Schwester Maria Katharina war **KESZLER** Trauzeuge. Andererseits waren die Eltern Johann Adam **BÖHM** und Sophia **REMMEL** wieder Taufpaten bei Kindern des Johann Heinrich **PELZ**), Beruf 17.02.1768 Hirte, oo 04.02.1767 Pilisszentiván mit Maria **HÜGLER**.*

5. Johann (ref) * 09.1745 Linsengericht-Lützelhausen, ~ 05.09.1745 Linsengericht-Altenhaßlau, (Vom reformierten Pfarrer in Altenhaßlau getauft.)
6. Franz Karl (rk), ~ 13.08.1748 Zsámabék, Pate Karl SCHUBERTH, gestorben 11.08.1751 Pilisszentiván (Lt. Sterbebuch: 18 Monate!)
7. Johann Heinrich (PEHM) (rk) * 24.08.1751 Pilisszentiván, Paten: Johann Heinrich **PELZ**, Maria Magdalena **HUJ**, gestorben 18.06.1755 ebd.

Auffallend ist, dass wie bei dem Johann Heinrich **KESZLER** die erste Erwähnung in Ungarn 1748 in Zsámabék stattfand.

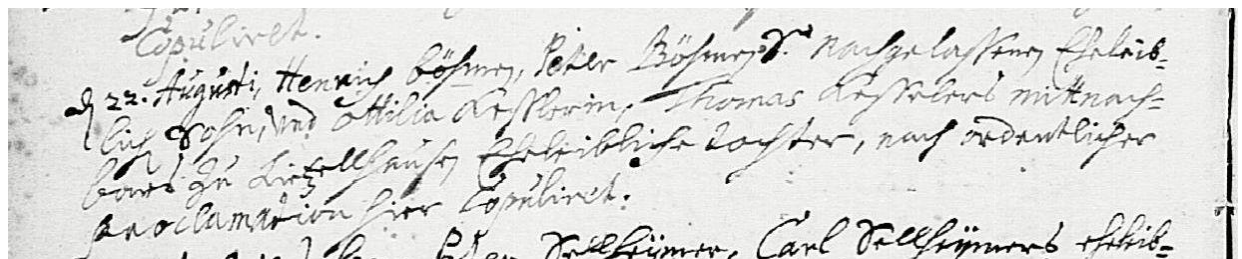
Die Eltern des Johann Adam waren

BÖHM, Heinrich (ref) Eltern: B., Peter u. N., Margaretha (Filiation durch Heirat bestätigt. "Henricus Böhmer. Peter Böhmers nachgelasseners eheleibliche Sohn". Pate 20.05.1711 bei Johann Heinrich **BÖHM**, am 29.11.1721 bei Johann Heinrich **KESSLER**, der 1739 in Pesthidegkút an der Pest verstorben ist)

oo 22.08.1702 Linsengericht-Altenhaßlau, mit

KESSLER, Ottilia (ref) Eltern: K., Thomas u. WEGMANN, Elisabeth

* 01.1683 Linsengericht-Lützelhausen, ~ 09.01.1683 Linsengericht-Altenhaßlau, Patin am 29.11.1716 bei Anna Ottilia **BÖHM**.



Sie hatten insgesamt sechs Kinder, die sie in der reformierten Kirche von Altenhaßlau taufen ließen.

Eine weitere Familie, aus einer anderen **BÖHM**-Sippe, bereitet allerdings immer noch Kopfzerbrechen. Vieles erscheint plausibel, vieles aber auch zweifelhaft. Die Unstimmigkeiten konnten bis jetzt nicht gelöst werden. Auffallend sind die Pateneigenschaften zur Familie **SCHMID**. Der Vater Johann **SCHMID** stammte aus Neuses. Seine Eltern waren Johann Georg **SCHMID** und Gertrud **HUFNAGEL**, die ab 1738 in Pilisvörösvár nachweisbar waren. (s. Abschn. REMMEL, Weitere Familien). Er hatte in Perbal am 22.02.1745 die Anna Maria **FRENTZEL** geheiratet. Bei den eigenen Kindern war häufig der Johann Georg **PFEIFER** aus Solymár Taufpate, von dem ebenfalls eine Herkunft aus dem Main-Kinzig-Kreis zu vermuten ist. Die Familie soll deshalb trotz aller Zweifel hier vorgestellt werden.

BÖHM (PEM), Heinrich (rk) Eltern: B., Johann Georg u. **GIMPEL**, Barbara * 05.1701 Freigericht-Altenmittlau, (Lt. Konskription Perbál von 1747 30 Jahre), ~ 04.05.1701 Freigericht-Somborn, gestorben 20.03.1774 Perbál (Sterbealter 77 Jahre), Berufe: 1737 Weber Pilisszentiván, 10.03.1772 colonus Perbál, Wohnorte: 1737 Pilisszentiván, 1747 Perbál (Can. Vis. 1747). Pate am 21.01.1741 bei Heinrich **LAUSIK**, am 05.11.1748 bei Maria Magdalena **SCHMID**, am 30.12.1753 bei Heinrich **SCHMID**, am 12.10.1756 bei Simon **SCHMID**, am 19.10.1757 bei Theresia **SCHMID**, am 23.05.1759 bei Johann **SCHMID**. Widersprüche zwischen angegebenem Alter in der Konskription 1747, dem geschätzten Sterbealter und dem tatsächlichen Geburtsdatum! Die Filiation ist noch nicht eindeutig bewiesen.

oo? mit

NN, Magdalena (rk)

gestorben 28.11.1791 Perbál

Kinder:

1. Peter (PEHM) (rk) * errech. 1734, begraben 06.01.1769 ebd. (35 Jahre).
2. Anna Maria (rk) * 1739, gestorben vor 1747.
3. Elisabeth (rk) * um 1739.
4. Johann Georg (PEHM) (rk) * 22.04.1740 Pilisvörösvár, *Pate: Johann Georg PFEIFER*. begraben 19.02.1773 Perbál (38 Annor, colonus Perbal), oo 28.01.1767 Nagykovácsi mit Elisabeth **BAYER** * 17.11.1745 Nagykovácsi.
5. Rosina (POEHM) (rk) * 01.01.1743 Pilisvörösvár, *Pate: Johann Georg PFEIFER*.
6. Johann (PEM) (rk), ~ 04.06.1744 Zsámbék, Paten: *Georg BERGER; Regina N.*
7. Regina (PEM) (rk), ~ 04.06.1744 ebd, Paten: *Georg BERGER; Regina N.*
8. Regina (rk), ~ 17.07.1746 Perbál.
9. Rosalia (PÖHM) (rk), ~ 28.06.1748 Zsámbék, *Pate: Johann Georg PFEIFER*, gestorben 06.02.1806 Szomor. I. oo 25.08.1772 Perbál, mit Josef **LERCH** * 1740, gestorben vor 03.10.1788. II. oo 03.06.1788 Perbál, mit Gabriel **ZENGEL** * um 1755, gestorben 20.03.1829 ebd
10. Regina (PÖHM) (rk), ~ 31.03.1751 Zsámbék, begraben 10.03.1772 Perbál (21 Jahre).
11. Ursula (PÖEHM) (rk), ~ 25.08.1754 ebd, Paten: *Martin KAISER; Ursula N.* gestorben 26.04.1802 ebd.
oo 02.02.1773 Perbál mit Nikolaus **ZENGEL** * 15.03.1745 ebd, gestorben 09.10.1820 ebd.

IV. FRANZ

Im Abschnitt **REMMEL** wurde bereits über die Solymárer Familie Johann **REMMEL** und Maria Elisabeth **FRANZ** berichtet. Die Ehefrau stammt aus Altenmittlau. Hier die Familie ihrer Eltern:

FRANZ (FRANTZ), Johann (rk) Eltern: F., Johann Georg u. PELZ, Maria * 10.1695 Freigericht-Somborn, ~ 02.10.1695 ebd, *Pate: Johann FRANZ*.

oo 03.02.1722 Freigericht-Somborn, mit

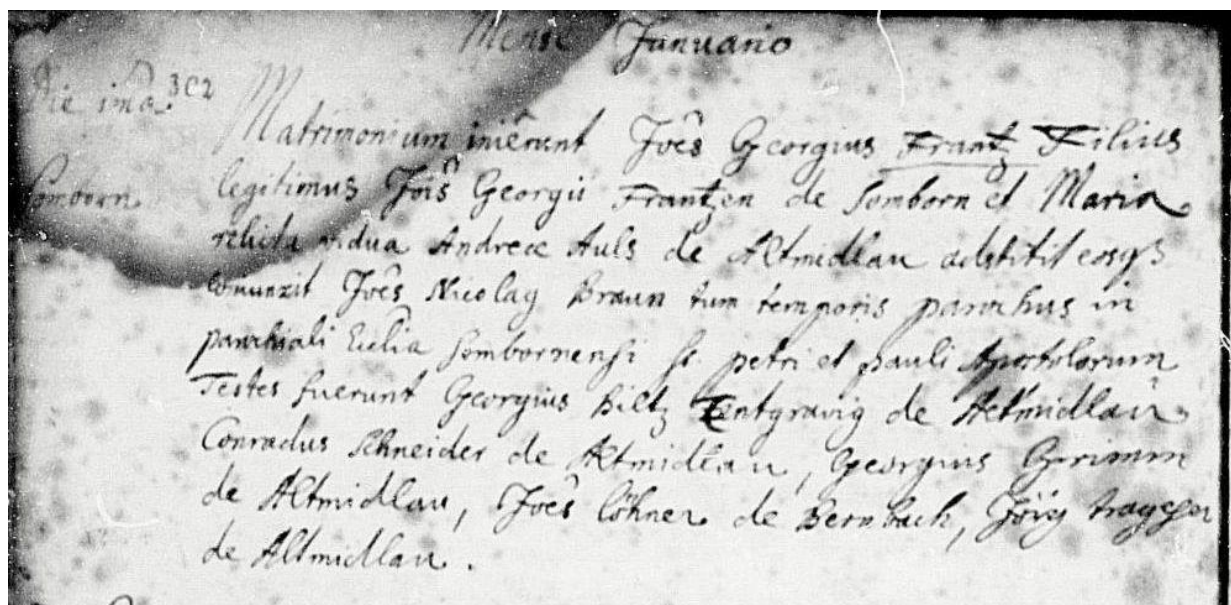
REMMEL, Eva (rk) Eltern: R., Konrad u. LOTZ, Anna Margaretha * 02.1703 Freigericht-Bernbach, ~ 14.02.1703 Freigericht-Somborn,

Kinder:

1. Elisabeth (FRANTZ) (rk) * 10.1723 Freigericht-Altenmittlau, ~ 19.10.1723 Freigericht-Somborn.
2. Gertrud (FRANTZ) (rk) * 09.1727 Freigericht-Altenmittlau, ~ 17.09.1727 Freigericht-Somborn, gestorben 04.1737 Freigericht-Altenmittlau, begraben 23.04.1737 Freigericht-Somborn.
3. Maria Elisabeth (FRANTZ) (rk) * 09.1729 Freigericht-Altenmittlau, ~ 13.09.1729 Freigericht-Somborn.,
oo 09.02.1745 Freigericht-Somborn mit Johann **REMMEL** * 05.1719 Freigericht-Bernbach,
4. Anna Margaretha (FRANTZ) (rk) * 03.1733 Freigericht-Altenmittlau, ~ 30.03.1733 Freigericht-Somborn,
Patin am 13.10.1750 bei Anna Margaretha REMMEL
5. Anna Sophia (FRANTZ) (rk) * 09.1735 Freigericht-Altenmittlau, ~ 29.09.1735 Freigericht-Somborn, *Patin: Sophia REMMEL*,
6. Thomas (FRANTZ) (rk) * 08.1738 Freigericht-Altenmittlau, ~ 08.08.1738 Freigericht-Somborn, gestorben 09.1742 Freigericht-Altenmittlau, begraben 01.09.1742 Freigericht-Somborn.

7. Anna Maria (FRANTZ) (rk) * 11.1741 Freigericht-Altenmittlau, ~ 11.11.1741 Freigericht-Somborn, *Patin am 22.11.1757 bei Anna Maria REMMEL*
8. Johann Georg (FRANTZ) (rk) * 06.1745 Freigericht-Altenmittlau, ~ 20.06.1745 Freigericht-Somborn, gestorben 02.1746 Freigericht-Altenmittlau, begraben 13.02.1746 Freigericht-Somborn.

Die Eltern waren Johann Georg **FRANZ** und Maria **PELZ** (BILZ), Tochter des Zentgrafen Georg PELZ in Altenmittlau. Beide heirateten am 01.01.1695 in Somborn und lebten in Altenmittlau.



Außer dem Johann hatten sie noch eine Tochter Anna ~27.03.1697.

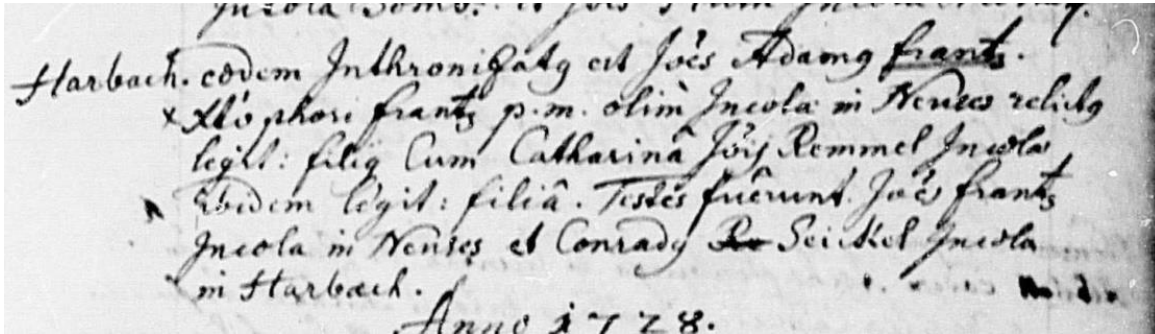
Johann Georg **FRANZ** entstammte der Familie Johann Georg **FRANZ** sen. und Elisabeth N. aus Somborn, welches insgesamt acht Kinder bis 1686 hatte. Johann Georg **FRANZ** sen. wurde am 24.05.1707 in Somborn beerdigt.

Auf den als Taufpate bei den Kindern des Johann Heinrich **KESZLER** (s. Abschn. **KESZLER/KESZLER**) bereits genannten Johann Adam **FRANZ** und Ehemann der Anna Katharina **REMMEL** (s. Abschn. **REMMEL**) wird hier ausführlich eingegangen. Die Paten ihrer Kinder Nr. 6 – 8 stammen ebenfalls aus Neuses.

FRANZ (FRANTZ), Johann Adam (rk) Eltern: F., Christoph u. SCHNEIDER,
 * 09.1706 Freigericht-Neuses, ~ 09.09.1706 Freigericht-Somborn, gestorben 30.03.1780
 Pilisborosjenö (76 Jahre), 17.04.1753 bis 09.03.1767 colonus Pilisborosjenö, Wohnorte: von
 07.07.1734 bis 11.10.1740 Freigericht-Neuses, von 11.08.1738 bis 03.07.1770 Pilisborosjenö,
*Pate am 11.08.1738 bei Adam SCHMID, 18.01.1740 bei Katharina FIEHL, 15.04.1740 bei
 Adam GIESSER, 14.11.1740 bei Adam JOHN, 03.02.1741 bei Mathias SCHMID, 31.01.1742
 bei Adam FIEHL, 08.08.1742 bei Johann GIESSER, 15.08.1743 bei Katharina JOHN,
 25.08.1745 bei Matthäus GIESSER, 01.01.1748 bei Sebastian GIESSER, 17.04.1752 bei
 Johann Adam KESSLER, 31.05.1753 bei Anton JOHN, 31.05.1753 bei Theresia JOHN,
 13.02.1754 bei Josef KOLLER, 27.12.1754 bei Johann KESSLER, 08.05.1756 bei Magdalena
 KOLLER, 03.03.1757 bei Josef KESSLER, 07.05.1757 bei Johann JOHN, 18.12.1758 bei
 Magdalena KOLLER, 02.05.1759 bei Jakob KESSLER, 29.01.1762 bei Magdalena
 KESSLER, 06.04.1763 bei Heinrich KESSLER, 22.05.1764 bei Heinrich KESSLER,
 09.03.1767 bei Peter KESSLER, 03.07.1770 bei Anna Maria KESSLER,*

oo 25.11.1727 Freigericht-Somborn, mit

REMMEL, Anna Katharina (rk) Eltern: R., Johann u. **BECKER**, Anna Margaretha
 * 11.1706 Freigericht-Horbach, ~ 04.11.1706 Freigericht-Somborn, gestorben 25.03.1747
 Pilisborosjenö (39 Jahre)



Kinder:

1. Johann Heinrich (FRANCZ) (rk) * 03.1729 Freigericht-Neuses, ~ 02.03.1729 Freigericht-Somborn, *Pate: Johann Heinrich BECKER*, gestorben 02.07.1758 Pilisborosjenö <Angegebenes Sterbealter 30 Jahre.>.
2. Johann Peter (FRANTZ) (rk) * 11.1730 Freigericht-Neuses, ~ 27.11.1730 Freigericht-Somborn, *Paten: Peter ZEIGER*, gestorben 22.03.1788 Pilisborosjenö, *Trauzeuge bei Christoph FRANZ und Katharina HOLL am 26.12.1760*, oo 05.11.1755 Pilisborosjenö mit Katharina **BÖSINGER** ~ 30.10.1732 ebd,
3. Lorenz (FRANTZ) (rk) * 12.1732 Freigericht-Neuses, ~ 07.12.1732 Freigericht-Somborn, *Pate: Lorenz FRANZ*.
4. Maria (FRANTZ) (rk) * 03.1735 Freigericht-Neuses, ~ 18.03.1735 Freigericht-Somborn.
5. Christoph (rk) * 03.1737 Freigericht-Neuses, ~ 09.03.1737 Freigericht-Somborn, *Pate: Christoph SCHAFFROTH*, gestorben 23.04.1805 Pilisborosjenö, *colonus Pilisborosjenö*, I. oo 31.10.1757 Pilisborosjenö, mit Margaretha N, II. oo 26.12.1760 Pilisborosjenö, mit Katharina **HOLL** * errech. 1738, gestorben 25.04.1784 Pilisborosjenö, Wohnort: ebd.
6. Georg (FRANTZ) (rk), ~ 09.04.1739 ebd, *Paten: Johann Georg SCHMID, Gertrud HUFNAGEL*
7. Georg (FRANTZ) (rk), ~ 30.04.1741 Pilisborosjenö, *Paten: Johann Georg SCHMID, Gertrud HUFNAGEL*, gestorben 28.11.1801 Pilisborosjenö, oo 14.01.1766 Pilisborosjenö mit Juditha **SCHMID** * errech. 1747, gestorben 24.09.1799 ebd .
8. Leopold (FRANTZ) (rk), ~ 15.11.1743 ebd, *Paten: Johann Georg SCHMID, Gertrud HUFNAGEL*. gestorben 17.12.1819 Pilisborosjenö, oo? mit Walburga **JUD** * um 1745 (*aus Solymár*).
9. Maria (FRANTZ) (rk), ~ 17.04.1746 ebd, *Paten: Sebastian GIESSER, Maria SCHECK*, gestorben 31.01.1790 Üröm, oo 15.01.1766 Pilisborosjenö mit Fidelis **RACK**.

II. oo 29.05.1747 Pilisborosjenö mit

KAUFMANN, Magdalena (rk)

* errech. 1710, gestorben 17.02.1781 ebd. <75 Jahre.>

Weitere Familie: mit N **KLEINSCHMID**.

Im Heiratseintrag werden beide als Junggeselle und Jungfrau genannt. Das kann jedoch nicht zutreffend sein. Die Ehefrau war vorher mit einem Kleinschmid verheiratet gewesen. Laut Konskription von 1747 brachte sie aus der ersten Ehe die Kinder Peter Johann und Johann Georg mit. Allerdings ist das Kirchenbuch lediglich eine Abschrift des Originals und somit fehlerhaft. Die Primärquelle ist leider nicht vorhanden.

Kind:

1. Magdalena (FRANCZ) (rk), ~ 10.06.1748 ebd, *Paten: Sebastian GIESSER, Maria SCHECK*.

Diese Familie **FRANZ** lässt sich weiter zurückverfolgen. Die Eltern waren:

FRANZ (FRANTZ), Christoph (rk) Eltern: F., Nikolaus u. N. Gertrud * 06.1680 Freigericht-Neuses, ~ 11.06.1680 Freigericht-Somborn, gestorben 05.1717 Freigericht-Neuses ("35 Jahre", begraben 26.05.1717 Freigericht-Somborn,

oo 18.11.1704 Freigericht-Somborn, mit **SCHNEIDER**, Eva (rk) Eltern: S., Johann Stefan u. N., N., gestorben 02.1719 Freigericht-Neuses, begraben 23.02.1719 Freigericht-Somborn.

Sie hatten insgesamt 7 Kinder in Neuses.

Die letzte nachweisbare Generation war:

FRANZ (FRANTZ), Nikolaus (rk) * errech. 1640, gestorben 09.1705 Freigericht-Neuses (65 Jahre), begraben 02.09.1705 Freigericht-Somborn,

I. oo? mit N., Gertrud (rk), gestorben vor 01.02.1701.

II. oo 01.02.1701 mit N., Anna (Witwe des Johann TRAGESER)

Wohnorte der Familie: 16.12.1677 Freigericht-Horbach, 22.11.1695 Freigericht-Neuses.

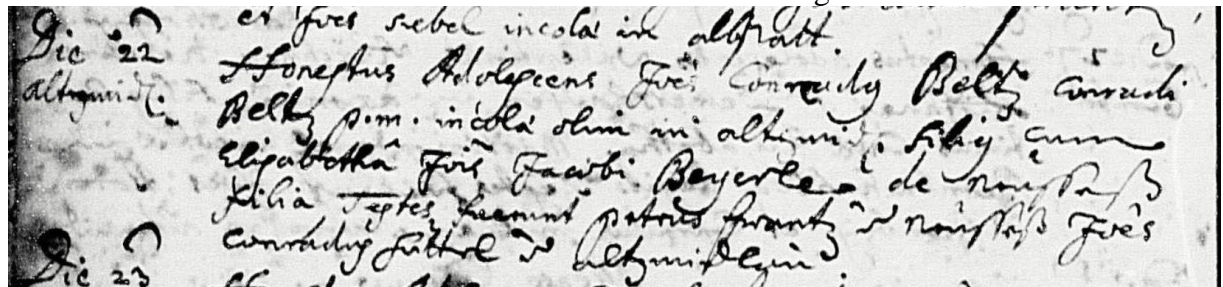
Sie hatten insgesamt fünf Kinder in Neuses.

V. PELZ

Der Name **PELZ** wird im Herkunftsgebiet häufig auch **BILTZ/BELTZ** u.ä. geschrieben. Beginnen wir mit dem in Pilisszentiván nachgewiesenen Namensträger.

PELZ (BELTZ: PELTZ; PELTZER), Johann Heinrich (rk). Er wurde in Altenmittlau geboren und am 21.11.1727 in Somborn getauft und ist am 22.03.1767 in Pilisszentiván gestorben. Am 10.11.1750 heiratete er in Pilisszentiván die aus Schaaheim-Mosbach stammende Maria Magdalena **HUJ**. Unter anderem war er am 24.08.1751 Pate bei Johann Heinrich **BÖHM** (s. Abschn. **BÖHM**). Dessen Eltern wiederum waren von 1752 bis 1756 Paten bei drei Kindern von Johann Heinrich **PELZ** und Magdalena **HUJ**. Die Familie ist ausführlich im OFB Pilisszentiván beschrieben.

Sein Vater Johann Konrad **PELZ** (BELTZ, BILTZ) heiratete am 22.11.1706 in Somborn die Elisabeth **BAYERLE**. Die Frau muss aber kinderlos vor 1711 gestorben sein.



Am 27.01.1711 heiratete der Witwer in Somborn die Magdalena **STREB**. Das Paar hatte insgesamt sieben Kinder. Ein weiterer Sohn des Paares, Matthäus **PELZ**, heiratete am 05.02.1747 in Somborn die Anna Elisabeth **KESSLER/KESZLER** aus Horbach, die Schwester meines Vorfahren Johann Heinrich.

Der Urvater dieser Familie war Konrad **PELZ** (BELTZ), der vor der Heirat des Sohnes Johann Konrad am 26.11.1703 verstorben ist. Seine Frau hieß Anna N.

Bereits 1726 ist ein anderer **PELZ** in Zsám-bék nachweisbar und zwar der Heinrich **PELZ** *08.08.1697 in Somborn. Von seiner Frau ist nur der Vorname Maria Eva bekannt. Taufpate des Heinrich **PELZ** war der in der Gegend um Lüttich/Belgien geborene Heinrich **BIBA** (Biva). Ein Kind des Ehepaars Heinrich **PELZ** und Maria Eva N., der Sohn Heinrich, wurde ohne Altersangabe am 15.05.1727 in Zsám-bék beerdigt. Zwischen 1726 und 1752 (!) sind die

Taufen von fünf weiteren Kindern in Zsámbék verzeichnet. Der am 19.03.1731 getaufte Sohn Thomas **PELZ** heiratete am 22.01.1754 in Zsámbék die Katharina **POHL**. Der aus Somborn stammende Heinrich **PELZ** war in Zsámbék am 29.04.1749 und 02.01.1756 Trauzeuge bei den Heiraten von Johann Heinrich **SCHMID**, der am 17.05.1722 in Somborn getauft wurde. Dessen Eltern waren Johann Georg **SCHMID** und Gertrud **HUFNAGEL** aus Neuses (s. Abschn. **REMMEL**, **FRANZ**, Weitere Familien).

Die Eltern des Heinrich waren Andreas **PELZ** und Eva N. gewesen. Andreas wurde am 03.05.1709 in Somborn im Alter von 49 Jahren beerdigt, seine Frau am 18.02.1726 mit ca. 70 Jahren. Die Tochter Gertrud heiratete am 31.01.1708 in Somborn den aus dem benachbarten Oberrodenbach stammenden Johann Ulrich **BÖHM**. Ein weiterer Sohn Johann Heinrich heiratete am 18.11.1727 in Somborn die aus Neuses stammende Katharina **WENZEL**.

Meine Forscherkollegin Franziska Milbich-Münzer machte mich auf einen weiteren **PELZ** aufmerksam. Am 21.05.1724 ließ in Dunabogdány der Lorenz **PELZ** einen Sohn Johann taufen. Zusammen mit seiner Frau Elisabeth kamen dort bis 1736 fünf weitere Kinder zur Welt. Lorenz **PELZ** wurde in Altenmittlau geboren und am 17.02.1692 in Somborn als Sohn von Hartmann **PELZ** und Margaretha **SCHMID** aus Altenmittlau getauft. Dieses Ehepaar hatte am 20.02.1674 in Somborn geheiratet.

VI. BIBA

Am 24.01.1760 fallen in Nagykovácsi zwei Heiraten auf. Es heiratet die Anna Maria **KIRCHNER** einen Johann **STEINPICHLER**. Die Braut ist die am 25.01.1741 in Bernbach geborene Tochter von Heinrich **KIRCHNER** und Elisabeth **ESCHENBACH**. Der Vater Heinrich **KIRCHNER** ist der bereits im Abschnitt I. genannte Geldbote, welcher den **KESSLER**-Brüder einen Erbanteil mitbrachte.

Die Schwester der Mutter, Anna Eva **ESCHENBACH**, hatte am 30.06.1733 in Somborn den dort wohnenden Balthasar **BIBA** (**BIWA**) geheiratet, der am 23.02.1710 in Somborn getauft wurde. Das Ehepaar hatte sieben Kinder, auffallend darunter zwei Söhne mit demselben Taufnamen „Johann“.

Der am 02.09.1736 in Somborn geborenen Johann Adam (Sohn von Balthasar **BIBA** und Anna Eva **ESCHENBACH**) heiratete ebenfalls am 24.01.1760 in Nagykovácsi eine Maria **BÖHM**, deren Abstammung bis jetzt noch nicht geklärt werden konnte. Deren Sohn Adam **BIBA** (**PIBA**) wurde am 28.02.1761 in Nagykovácsi getauft.

In Nagykovácsi werden zwei weitere Kinder von Balthasar **BIBA** und Anna Eva **ESCHENBACH** beerdigt. Konrad (**PIBA**) am 15.09.1759 und Maria Margaretha (**PIBA**) am 15.05.1759.

Ein weiterer, am 12.09.1734 in Somborn geborener Sohn Johann **BIBA** (**BIVAR**, **PIBAR**, **PIVAR**) heiratete am 08.01.1759 in Csobánka die Anna Barbara **ZIEGLER** und am 14.01.1767 die Elisabeth **ZIPPER**. Johann **BIBA** starb am 17.05.1782 in Csobánka.

Die Eltern des Balthasar **BIBA** waren Heinrich **BIBA** (**BIVA**), der um 1671 in der Region Lüttich/Belgien geboren wurde und am 01.04.1721 im Alter von ca. 50 Jahren in Somborn beerdigt wurde. Heinrich heiratete am 06.05.1692 in Somborn die Elisabeth **LOTZ** und nach deren Tod am 10.02.1705 die Elisabeth **KAUFHOLD**.

VII. MÖNCHHOFER

Im Ortsfamilienbuch Pilisszentiván wurde bereits der aus Eidengesäß stammende Johann **MÖNCHHOFER** dokumentiert. Mittlerweile konnten die Daten der Familie ergänzt werden.

MÖNCHHOFER (MINICHHOFER; MENNIGHOFFER; MÖNHOFER), Johann (ref) Eltern: M., Andreas u. DÖRR, Anna Magdalena, * 09.1713 Linsengericht-Eidengesäß, ~ 17.09.1713 Linsengericht-Altenhaßlau, gestorben 12.11.1758 Pilisszentiván, *Berufe: vor 10.04.1741 Maurer Linsengericht-Eidengesäß, von 07.07.1747 bis 12.11.1758 Schreiner Pilisszentiván (arcularius). Seltsamer Berufswechsel, vielleicht Irrtum des Kirchenbuchschreibers weil mit Sohn Ferdinand verwechselt?*

I. oo 28.09.1737 Linsengericht-Eidengesäß ("*Johannes Mönhoffer weyland Meister Andreas Mönhoffers Maurers und Einwohners zu Eydengesäß nachgelassener ehelicher Sohn und Jungfrau Anna Katharina, Joh. Georg Arnolds nachbahrs zu Geislitz eheliche Tochter nach ordentlicher Proklamation zu Eydengesäß copuliert worden.*") **Zum Zeitpunkt der Eheschließung waren die Brautleute reformierten Glaubens.**

mit

ARNOLD, Maria Katharina (ref) Eltern: A., Johann Georg
Wohnort: vor 28.09.1737 Linsengericht-Geislitz.

Kinder:

1. Anna Margaretha (MÖNCHOFER) (ref) * 08.10.1738 Linsengericht-Eidengesäß, ~ 12.10.1738 ebd. (*Die Eltern gehörten zum Taufzeitpunkt der reformierten Kirche an.*), Paten: Andreas **KEIFER**, Beruf: Schweinschneider, Anna Margaretha N.
2. Katharina (MÜNNICHHOFFER) (ref) * zwischen 1739 und 1741 ebd. *Die Taufeinträge zwischen 1739 und 1747 fehlen im Kirchenbuch!* oo 21.01.1755 Pilisszentiván mit Christian **STRAUB** * 28.01.1727 Nagykovácsi, gestorben 26.09.1793 Pilisszentiván.

II. oo? mit

HOFFMANN, Maria (rk) * errech. 1707, gestorben 11.12.1761 Pilisszentiván.

*Mit Johann MÖNCHHOFER wanderte aus Eidengesäß auch der Remigius **BERGER** aus, der in Nagykovácsi ansiedelte. Remigius **BERGER** und seine Frau Anna Dorothea wurden am 23.07.1738 in Altenhasslau in der lutherischen Kirche getraut. Während dieser in Nagykovácsi am 27.06.1741 zum katholischen Glauben konvertierte, ist nicht bekannt, wo sich die Familie des Johann Mönchhofer in der Zeit vom 10. April 1741 bis zur Geburt des Sohnes Leonhard, am 30.09.1743 in Pilisvörösvár, aufgehalten hat. Auch er muss zwischenzeitlich zum katholischen Glauben konvertiert sein. Wann und wo seine erste Frau Maria Katharina **ARNOLD** gestorben ist und die Kinder Ferdinand und Johann geboren sind ist nicht geklärt, ebenso wenig deren Zuordnung zu einer der beiden Ehen. Sie wurden deshalb bis zur Erlangung weiterer Erkenntnisse bei dieser Familie belassen. Zwischen 1739 und 1747 sind im KB Altenhaßlau keine Taufen dokumentiert.*

Kinder:

1. Ferdinand (rk) * nach 1741 Linsengericht-Eidengesäß. *Beruf: 26.10.1760 Schreiner Pilisszentiván, (scrinario)*, oo 23.01.1760 Pilisszentiván mit Franziska **HÖRMANN** * errech. 1735.
2. Johann (MÖNNICKOFFER) (rk) * errech. 1742. gestorben 12.02.1773 Pilisszentiván. oo 17.02.1762 Pilisvörösvár mit Katharina **BEER** * 06.08.1741 Pilisvörösvár,
3. Leonhard (MINNHOFFER) (rk) * 30.09.1743 Pilisvörösvár, *Pate: Leonhard MIHLBACHER*, gestorben 06.04.1782. I. oo? mit Maria **AMANN** * 30.01.1749

Pilisvörösvár, gestorben 11.09.1779 Pilisszentiván. II. oo 11.01.1780 Piliscsaba, mit Rosalia **SCHULLER** * errech. 1755, gestorben 31.12.1790 ebd.

4. Magdalena (rk) * 07.07.1747 ebd, Pate: Georg **BRANDHUBER**, Agnes **SCHMID**

Die Eltern des Johann **MÖNCHHOFER** waren der Maurermeister Andreas **MÖNCHHOFER** und die aus Eidengesäß stammende Tochter Anna Magdalena des Wagners Johann Martin **DÖRR**. Sie heirateten am 03.12.1705 in der reformierten Kirche von Altenhaßlau. **Andreas MÖNCHHOFER** wurde am 19.11.1677 in A-6522 Prutz in Tirol⁷ katholisch getauft und ist am 22.07.1734 im Alter von 58 Jahren in Eidengesäß gestorben. Das Ehepaar hatte insgesamt sieben Kinder, von denen bereits vier in Eidengesäß gestorben waren. Von Andreas **MÖNCHHOFER** ist der Vater bekannt. Es war der Kaspar **MÖNCHHOFER** (**MENHÖFFER**) ebenfalls aus Prutz. Er starb am 06.03.1707 als er seinen Sohn besucht hatte („*Caspar Menhöffer ein mäurer aus Tyrol so seinen sohn zu Eydengesäß besucht und daselbst gestorben*“ „zu Brotz in Tyrol.“).

VIII. Weitere Familien

Taufpate am 23.02.1710 in Somborn bei Balthasar **BIBA** (s. Abschn. **BIBA**) war Balthasar **TRAGESER**. Dieser wurde um 1683 als Sohn von Johann Konrad **TRAGESER** und Gertrud **N.** geboren. Dieser Balthasar **TRAGESER** heiratete am 08.06.1706 Margaretha **REMMEL** aus Bernbach, Tochter von Christian **REMMEL** und Margaretha **N.** (s. Abschn. **REMMEL**). Dieses Ehepaar hatte bis 1719 sieben Kinder in Bernbach. Danach wanderten sie aus und ließen 1725 und 1729 in Nagymaros noch zwei Kinder taufen. Balthasar **TRAGESER** wurde „auf dem Weg zum Ziegelofen getötet und erdrosselt“ und am 11.07.1731 in Nagymaros beerdigt. Dort hatte auch der aus Horbach stammende Johann Konrad **REMMEL** gelebt (s. Abschn. **REMMEL**).

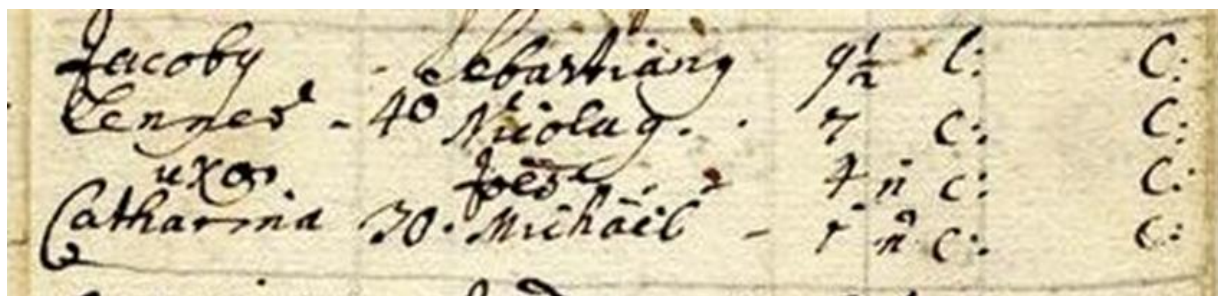
Ebenfalls aus Horbach stammte der am 20.01.1678 in Somborn getaufte Johann Konrad **BECKER**. Ihn und seine Frau Sophia **N.** finden wir am 25.10.1730 und 12.12.1731 in Pilisborosjenö als Taufpaten bei den Töchtern von Peter **SCHUCK** und Elisabeth **N.** wieder. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass die **SCHUCK**, wie schon früher vermutet, ebenfalls aus der Region um den Main-Kinzig-Kreis stammen. Johann **BECKER**, Vater des Johann Konrad ist vermutlich auch der Pate des am 04.07.1739 in Pesthidegkút an der Pest gestorbenen Sebastian **KESSLER** (s. Abschn. **KESZLER/KESSLER**), allerdings ist die Datenlage wegen mehrerer gleichnamiger **BECKER**-Namensträger nicht sicher.

Am 15.09.1718 wurde in Somborn die in Bernbach als Tochter von Konrad **VOGEL** und Anna Maria **N.** geborene Anna Maria **VOGEL** getauft. Sie heiratete am 19.04.1744 in Somborn den aus Münster im heutigen Landkreis Darmstadt-Dieburg stammenden Franz Thomas **FISCHER**. Die Familie lässt in Pilisszentiván drei Kinder taufen (Nikolaus 01.10.1751, Johann Adam 18.09.1753, Sabina 01.07.1756). Taufpaten bei den letzten beiden Kindern waren Johann Adam **BÖHM** und Sophia **REMMEL** (s. Abschn. **REMMEL** und **BÖHM**).

Eine interessante Familie sind auch die **LEHNER** (**LENER**, **LENNER**, **LÖHNER**, **LOHNER**). Johann **LEHNER** wurde um 1643 geboren und starb am 08.09.1721 mit 76 Jahren in Bernbach. Er war mit Gertrud **N.** verheiratet. Eine Tochter Elisabeth ist am 26.09.1694 in Somborn als Taufpatin erwähnt. Der Sohn Heinrich wurde in Bernbach geboren und am 23.08.1676 in Somborn getauft. Sein Taufpate war Heinrich **BOTZHEIM** (**BOTZUM**, **BOTZUMB**, **BUTSHEIM**) aus Neuses. Dieser Heinrich **LEHNER** heiratete am 30.01.1703 in Somborn

⁷ (Prutz)

Gertrud **BECKER**, die Tante meines Vorfahren Johann Heinrich **KESSLER** (**KESZLER**), der später in Pilisszentiván lebte. Die Familie hatte von 1703 bis 1722 zehn Kinder in Bernbach. Franziska Milbich-Münzer machte mich auf die Solymárer Steuerliste⁸ von 1725 aufmerksam. Darin erscheint der Henricus **LENER** „ex Menczeland“. Die Familie lebte in Solymár, allerdings ist in der Konskription von 1745 nur noch die Witwe „Gertrudis Lennerin“ erwähnt. Der am 07.12.1703 in Somborn getaufte Sohn Jakob lebt mit seiner Familie ebenfalls in Solymár. In der Konskription von 1747 heißt seine Ehefrau aber Elisabeth! Als Söhne werden Sebastian, Nikolaus, Johann und Michael genannt.



Nikolaus **LEHNER** und seine Frau Maria N. sind 1766 und 1769 in Budajenö Taufpaten bei zwei Kinder von Josef Heinrich **PAXIAN** * 22.10.1724 in Pilisszentiván und Katharina **SCHLEICHER**. Der Name ist allerdings am 07.12.1766 total verschrieben: „Nicolaus Löwe ex Etieck“.

Sein Bruder Johann heiratet am 09.01.1770 in Pilisszentiván Anna Maria**PRICKLER**.

Der Name **HUFNAGEL** ist uns bereits begegnet (s. Abschn. **REMMEL**, **BÖHM**, **FRANZ** und **PELZ**). Ausgangspunkt ist der Nikolaus **HUFNAGEL** aus Horbach, der am 22.07.1733 in Somborn im Alter von 74 Jahren beerdigt wurde. Er war am 30.01.1703 Trauzeuge bei Heinrich **LEHNER** und Gertrud **BECKER**, sowie am 03.02.1705 bei deren Schwester Anna Margaretha **BECKER** und Johann **REMMEL**. Die Ehefrau des Nikolaus **HUFNAGEL**, Katharina N., starb am 14.05.1729 im Alter von 65 Jahren. Von dem Ehepaar sind vier Kinder bekannt, die wir alle bis auf den am 26.02.1704 geborenen Johann Georg alle in Ungarn wiederfinden:

Kind Nr. 1, Johann Peter **HUFNAGEL**, Geburtsdatum unbekannt, heiratete am 07.11.1710 in Somborn die Witwe Margaretha des Melchior **STEIGERWALD**. Deren am 11.03.1718 in Neuses geborene Tochter Anna Maria starb bereits wenige Tage nach der Geburt. Am 10.07.1719 wurde in Neuses die Tochter Sibylla geboren. Sibylla **HUFNAGEL** heiratet am 20.11.1741 in Szigetújfalu den Johann Georg **WURM**. Anna Eva **HUFNAGEL** wurde am 21.10.1720 in Neuses geboren und heiratete 1740 in Ráckeve den Anton **SCHNEIDER**. Sie starb am 31.10.1753 in Szigetsép. Über den Verbleib der am 08.09.1722 in Neuses geborenen Tochter Anna Maria ist nichts bekannt. Johann Peter **HUFNAGEL** wurde im Alter von ca. 45 Jahren in Ráckeve als Witwer beerdigt.

Kind Nr. 2 von Nikolaus **HUFNAGEL** und Katharina N. wurde am 27.04.1698 in Somborn auf den Namen Gertrud getauft. Patin war Gertrud **BECKER**, die Ehefrau des Heinrich **LEHNER**. Am 07.11.1718 heiratete Gertrud **HUFNAGEL** in Somborn den Witwer Johann Georg **SCHMID** aus Neuses. Trauzeugen waren Heinrich **LEHNER** und ihr Bruder Johann Peter **HUFNAGEL**. Wegen der umfangreichen Vernetzung dieser Familie wird sie nachstehend ausführlicher vorgestellt. Wie bei der Familie des Pilisszentiváner Johann Heinrich **KESSLER** (s. Abschn. **KESSLER/KESZLER**) ist auch hier der Johann Adam **FRANZ** (s. Abschn. **Franz**) mit seiner ersten Ehefrau Taufpate bei den in Ungarn getauften Kindern.

⁸ (Hambach, Ritter, & Schäffer, 2005)

Johann Georg **SCHMID** (*Schmitt*), rk, geboren errech. 1685.
Pate am 15.04.1724 bei Johann Georg PREGITZER, 26.09.1735 bei Johann Georg FRANZ,
09.04.1739
bei Georg FRANZ, 30.04.1741 bei Georg FRANZ, 15.11.1743 bei Leopold FRANZ.
Trauzeugen am 09.01.1731 bei Johann Michael NEUMANN und Elisabeth ZEIGER
Beruf: 27.05.1720 Hirte in Freigericht-Neuses.

I. oo mit Gertrud **N.**

II. oo 07.11.1718 in Freigericht-Somborn. *Trauzeugen: Heinrich LEHNER, Johann Peter HUFNAGEL* mit

Gertrud **HUFNAGEL** (*Huffnagel*), rk geboren 04.1698 in Freigericht-Horbach.
getauft am 27.04.1698 in

Freigericht-Somborn. *Patin: Gertrud BECKER.*

Patin am 11.02.1717 bei Gertrud KESZLER, 08.01.1723 bei Gertrud REMMEL, 09.04.1739 bei
Georg FRANZ,
30.04.1741 bei Georg FRANZ, 15.11.1743 bei Leopold FRANZ

Kinder

1. Maria Katharina **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 08.1720 in Freigericht-Neuses. getauft am 21.08.1720 in Freigericht-Somborn. *Patin: Katharina DEY, gestorben am 09.11.1737 in Pilisvörösvár.*
2. Johann Heinrich **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 05.1722 in Freigericht-Neuses. getauft am 17.05.1722 in Freigericht-Somborn. *Pate: Heinrich REMMEL.*
I. oo 29.04.1749 in Zsámbék. *Trauzeugen: Heinrich PELZ; Wolfgang BRUNNER* mit Elisabeth **WEISS**, rk geboren um 1729, begraben am 24.02.1756 in Zsámbék.
II. oo 02.01.1756 in Zsámbék. *Trauzeugen: Heinrich PELZ; Johann Christoph HAMMER* mit Magdalena **LATZER** (*Lazar*), rk.
3. Johann Adam **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 11.1723 in Freigericht-Neuses. getauft am 30.11.1723 in Freigericht-Somborn. *Pate: Johann Adam PREGITZER,* gestorben 01.1724 in Freigericht-Neuses. begraben am 17.01.1724 in Freigericht-Somborn.
4. Johann **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 07.1726 in Freigericht-Neuses. getauft am 18.07.1726 in Freigericht-Somborn. *Pate: Johann HÜTTEL.*
oo 22.02.1745 in Perbál mit Anna Maria **FRENTZEL** (*Frenzel*), rk.
5. Johann Konrad **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 09.1728 in Freigericht-Neuses. getauft am 11.09.1728 in Freigericht-Somborn. *Pate: Johann Konrad BOTZHEIM.*
6. Johann Georg **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 10.1731 in Freigericht-Neuses. getauft am 07.10.1731 in Freigericht-Somborn. *Pate: Johann NEUMANN.*
7. Johann Adam **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 02.1734 in Freigericht-Neuses. getauft am 17.02.1735 in Freigericht-Somborn. *Pate: Johann Georg STEFAN.*
8. Lorenz **SCHMID** (*Schmitt*), rk geboren 06.1736 in Freigericht-Neuses. getauft am 28.06.1736 in Freigericht-Somborn. *Pate: Lorenz FRANZ.*
9. Adam **SCHMID**, rk getauft am 11.08.1738 in Pilisvörösvár. *Paten: Johann Adam FRANZ, Anna Katharina REMMEL*
10. Mathias **SCHMID**, rk getauft am 03.02.1741 in Pilisvörösvár. *Paten: Johann Adam FRANZ, Anna Katharina REMMEL.*

Kind Nr. 3 von Nikolaus **HUFNAGEL** und Katharina **N.**, Johann Kaspar **HUFNAGEL** wurde am 16.01.1701 in Somborn getauft. Er starb am 26.11.1763 in Szomor. Am 28.02.1724 heiratete er die aus dem bayerischen Geiselbach stammende Eva **HEILMANN**. Sie starb am 04.05.1745 in Horbach. Das Ehepaar hatte sieben Kinder in Horbach, von denen zwei im Kindesalter starben. Die am 26.11.1727 in Horbach geborene Tochter Christina **HUFNAGEL**

heiratete am 17.11.1749 in Dorog den Johann Georg **PREGITZER**, der am 15.04.1724 in Neuses geboren wurde. Ebenfalls in Dorog heiratete eine weitere Tochter, Anna Maria **HUFNAGEL** *10.09.1730 in Horbach, am 12.01.1750 den Franz **RICKERT**. Der am 21.03.1739 in Horbach geborene Sohn Johann **HUFNAGEL** heiratete am 27.11.1764 in Perbál die Anna Maria **SCHENZEL** aus Pilisvörösvár. Georg **HUFNAGEL** *13.06.1742 in Horbach heiratete am 25.11.1764 in Perbál die aus Budajenő stammende Anna **KALTWASSER**. Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau heiratete Johann Kaspar **HUFNAGEL** nur wenige Wochen danach am 27.06.1745 die Anna Gertrud **SCHNEIDER** aus Horbach. Anschließend wanderte die Familie aus nach Ungarn. Von 1746 bis 1754 wurden in Dorog noch vier Kinder getauft.

Im Kirchenbuch von Somborn gibt es verschiedene Namensvarianten von **PREGITZER**, wie **BREGENZER**, **BREGATZER**, **BREGETZER**. Der erste Namensträger, Andreas **PREGITZER** *1677 err. ist am 10.01.1706 Taufpate bei Andreas **FRANZ**. Als Zusatz notierte der Pfarrer „in Tyrol gebürtig“. Vermutlich stammte er wie der Andreas **MÖNCHHOFER** ebenfalls aus Prutz in Tirol. Im relevanten Zeitraum findet man dort den Familiennamen, aber keinen passenden Taufeintrag. Sein Sohn Johann Adam **PREGITZER** (**BREGASSER**) wurde am 17.01.1703 in Somborn getauft und heiratete um 1723 Katharina N. Am 15.04.1724 wurde deren Sohn Johann Georg **PREGITZER** getauft. Sein Taufpate war der ebenfalls oben beschriebene Johann Georg **SCHMID** *um 1685. Die Mutter Katharina starb am 18.12.1727 in Neuses und Johann Adam **PREGITZER** am 08.02.1728 in Neuses. Zurück blieb das Waisenkind Johann Georg, welches von seinem Patenonkel mit nach Ungarn genommen wurde. Johann Georg **PREGITZER** heiratete wie oben bereits erwähnt in Dorog die aus Horbach stammende Christina **HUFNAGEL**.

IX. Schlusswort

Nach über dreißigjähriger Suche konnte ich endlich die Herkunft meines Vorfahren Johann Heinrich **KESZLER** klären. Dies wäre ohne die im Internet verfügbaren Kirchenbücher nicht möglich gewesen. Trotz der zahlreichen Familiennamen kann die vorliegende Arbeit keine vollständige Untersuchung der Kirchenbücher von Somborn und Altenhaßlau sein, weil ich hauptsächlich die für meine eigene Familienforschung relevanten Namen erfasst habe. Wichtig ist die Feststellung, dass nicht nur aus dem Gebiet des bayerischen Spessarts, sondern auch aus der angrenzenden hessischen Region eine rege Auswanderung nach Ungarn stattgefunden hat. Ich kann deshalb nur die bei MATRICULA einsehbaren Kirchenbücher des Bistums Fulda für weitere Recherchen empfehlen.

X. Quellen

- Altenhaßlau, *Kirchenbücher der lutherischen und reformierten Pfarreien Altenhaßlau*. (ARCHION)
Von <https://www.archion.de/> abgerufen
- Gallina, H. (2002). *Ortsfamilienbuch der Gemeinde Schambek/Zsámbék im Ofner Bergland/Ungarn 1716-1946*. (Heimatverein Schambek Nattheim, Hrsg.) Nattheim.
- Hambach, G., Ritter, A., & Schäffer, M. (2005). *Deutsche Siedler in der Umgebung von Budapest* (Bd. 111). (AKdFF, Hrsg.) Sindelfingen: Boscolo & Königshofer Karlsruhe.
- Keszler, R. (2017). *Ortsfamilienbuch Pilisszentiván Sanktiwan bei Ofen Családkönyve 1724-1895* (Bd. 6). (Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher AKuFF, Hrsg.) Neckarbischofsheim-Baja-Pilisszentiván.
- Marburg, H. S. (kein Datum). Hessisches Staatsarchiv Marburg.
- Philipp, F. (Juli 1963). Auswanderungen aus der Grafschaft Haunau-Münzenberg nach Ungarn und Galizien. (A. d. Hessen, Hrsg.) *Hessische Familienkunde*, 67, S. 350-362.
- Prutz, K. P. (kein Datum). *Taufbuch 1640-1706 Katholisches Pfarramt Prutz Diözese Innsbruck*. Von https://matriken.tirol.gv.at/#1646147387614_156 abgerufen
- Somborn, S. A. (Hrsg.). (kein Datum). *Kirchenbuch der katholischen Pfarrei St. Anna in Somborn*. Von <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/fulda/somborn-st-anna/>. abgerufen

Johann Kopp:

Erinnerungen an die Flucht und die Ausweisung aus Bácsalmás 1944 bis 1946

Der Lebensweg einer deutschstämmigen Familie

Aus Gesprächen mit meiner Mutter konnte ich so einiges über die beschwerliche Zeit der Bácsalmáser Deutschen entnehmen, die ich hier kurz aufzeigen möchte.

Nachfolgend möchte aus den Erzählungen am Beispiel der Familie **Marsch/Hafner** berichten.

Während der Kriegsjahre, als die Zeiten immer unruhiger wurden, die sowjetischen Truppen näherkamen und mehr und mehr den Alltag bestimmten, entschieden sich viele deutschstämmigen Einwohner zur Flucht.

Meine Mutter erzählte, wie sie beginnend Mitte Oktober 1944, sie war damals gerade 14 Jahre alt, sich auf die Reise nach Deutschland machten. Mit dabei waren unter anderem ihre Eltern und Geschwister. Niemand dachte dabei wohl, dass die Ostgebiete Deutschlands ebenfalls von der russischen Übermacht besetzt werden könnte. So machten sie sich mit wenig Gepäck, nur dem Nötigsten auf den Weg. Angekommen sind sie schließlich in **Harthau**, heute einem Vorort von **Chemnitz**, im Süden gelegen. Dort sollten sie am 1. November 1944 in einem Lager unterkommen.

Meine Mutter erzählte auch von ihrer hochschwangeren Schwägerin, Barbara, genannt Bärbel, der Frau ihres älteren Bruders Adam. Ihre Niederkunft war dann in Harthau bzw. während der Fahrt dorthin. Das Neugeborene war schwach und kränklich. Aus der Not heraus wurde es, auch wegen dem Fehlen eines katholischen Pfarrers, evangelisch getauft. Die wenige Zeit, die dem Säugling vergönnt war, wurde es fürsorglich versorgt und gepflegt. Auch meine Mutter erzählte auch heute noch sehr stolz, wie sie das Kind in den Armen halten durfte und es „bemutterte“. Nach wenigen Wochen verstarb das Mädchen an den zur damaligen Zeit weit verbreiteten Krämpfen. Leider kann sich meine Mutter an den Namen des Kindes nicht mehr erinnern.

Kaum hatten sie sich in Harthau ein wenig eingelebt, einige Männer hatten sogar Arbeit im näheren Umfeld bekommen, meist als Knechte bei den örtlichen Bauern. Im Mai, als der Krieg zu Ende war, Informationen kamen, dass es rund um Bácsalmás wieder friedlich war, entschlossen sich sehr viel Geflüchtete zu einer Rückkehr in die „alte Heimat“. Es wurde ein Sammeltransport nach Bácsalmás organisiert. Der Transport begann im Juni 1945.

Zu dieser Zeit waren viele Felder in der Batschka bereits bereit für die erste Ernte. Weshalb die Kräftigsten und Gesundesten bei Szeged den Zug verlassen mussten, um bei der Ernte zu unterstützen. In Bácsalmás angekommen fanden die Heimkehrer überwiegend verwüstete, leer geräumte und beschädigte Häuser vor. Ich fürchte man kann sich nicht vorstellen, wie sich diese Heimkehrer wohl fühlen mussten.

Nach wenigen Monaten durften alle zur Erntehilfe Zurückgelassenen nach Bácsalmás zurückkehren.

Die sowjetische Besatzung und die daraus resultierende Unsicherheit ließen die Familien nicht ruhig schlafen. Und am Ende sollten sie alle Rechte behalten.

Kaum waren die Häuser und Wohnungen hergerichtet, die Felder im Frühjahr wieder bestellt, kam es zur Ausweisung.

KUNDMACHUNG

Bezüglich der Rück siedlung der Deutschen aus Ungarn nach ihr Mutterland wird bekanntgegeben:

Laut Beschluss der Berliner Konferenz der alliierten Dreimächte werden die deutschen Einwohner Polens, der Tschechoslowakei und Ungarns nach Deutschland übersiedelt.

Diese Verfügung ist keine Strafmassnahme den deutschen Einwohnern gegenüber, sie kehren ja nach ihr eigentliches Heimatland, zu ihren Rassenbrüder, in einen Verwandtenkreis zurück, wo für ihren Lebensunterhalt bereits am weitgehendsten gesorgt wurde.

Die aus Ungarn nach ihr Mutterland zurückkehrenden Deutschen werden in eine Zone Deutschlands unter amerikanischer Besatzung

Die alliierte Kontrollkommission bietet mit der ungarischen Regierung zusammens alles auf und scheut kein Opfer, damit die Umsiedlung in humaner Weise, planmässig, systematisch und reibungslos vor sich gehe.

Laut der einschlägigen Verordnung haben alle diejenigen zu übersiedeln, die bei der letzten Volkszählung sich zur deutschen Nationalität, bezw. Muttersprache bekannt haben, sowie die statt ihres magyarisierten Familiennamens einen deutschlautenden angenommen haben, ferner die Mitglieder des Deutschen Volksbundes, oder einer deutschen bewaffneten Formation (SS).

Ausgenommen sind von den oben angeführten Personen diejenigen in Ehegemeinschaft mit einem Ehegatten (einer Ehegattin) nicht deutscher Nationalität und Muttersprache, samt ihren minderjährigen Kindern und mitlebenden Vohrfahren (Eltern, Grosseltern), falls diese ihr 65. Lebensjahr überschritten haben.

Gesuche um Enthebung auf Grund §. 2. Punkt 2. und 3. der Reglerungsverordnung Nr. 12330/1945. sind bei der vom ung. Innenminister beauftragten Kommission an Ort und Stelle zu unterbreiten.

Die Rück siedelnden werden in heizbaren, mit Liegestätten versehenen Waggons befördert, für ihre sanitäre Versorgung werden entsprechende Massnahmen getroffen.

Die Heimkehrenden dürfen ihre Wertsachen (Juwelen), Bargeld - mit Ausnahme von ausländischen Valuten - die notwendigsten Bekleidungsachen, Bettwäsche, Handwerkzeuge und Haushaltsggegenstände, ferner pro Person 20 Kilo Verpflegung (u. zw. 1 Kilo Fett, 2 Kilo Fleisch, 7 Kilo Mehl, Brot oder Teigwaren, 2 Kilo Hülsenfrucht, 8 Kilo Erdäpfel) mitnehmen. Gesamtgewicht des ganzen Gepäcks darf 100 Kilo pro Person - den 20 Kilo Verpflegungsvorrat eingerechnet - nicht überschreiten. Zwecks Verminderung der unnützlichen Last und besserer Handhabung des Gepäcks ist es ratsam die Sachen in Säcke einzupacken.

VERLADESTATION:

Die Übersiedelnden werden aufgefordert volle Ruhe zu bewahren und durch ihr Mitwirken die Organisations- und Durchführungsarbeit der zuständigen Behörden zu erleichtern.

Am Tage der Anschlagung.

MINISTERIALKOMMISSAR

Nicht der Realität entsprach der Inhalt der geradezu schönfärberischen Ankündigung. So war die Versorgung der Vertriebenen in Deutschland noch keineswegs geregelt, statt dessen traf die Vertreibung die Besatzungsmächte unvorbereitet. Auch die „großzügige“ Gewährung des Gepäcks entsprach nicht der Wirklichkeit und welcher Vertriebene reiste in heizbaren Waggons mit Liegestätten und sanitären Einrichtungen und mußte nicht in Viehwaggons campieren.

Auszug aus „Zweites BÁC S A L M Á S E R (Batschalmáser) Heimatbuch“ Gstalter, Harton, Hippich, Loderer – 1990, Winnender Druck GmbH.

Viele Familien, darunter auch **Marsch/Hafner, Gstalter, Kehl, Manhalter, Schoblocher** und sehr viele weitere wurden mit dem Ziel **Backnang**, Rems-Murr-Kreis, Baden-Württemberg, Deutschland ausgesiedelt.

Hier wurde später der „Patenschaftsausschuss der Bácsalmáser“ gegründet. Später entstand in Backnang auch das „Bácsalmáser Heimatmuseum“.

Ein weiterer Zielort war auch die nahe Umgebung um Frankfurt. So verschlug es zum Beispiel die Familie Hafenscher nach Urberach, heute ein Stadtteil von Rödermark, Landkreis Offenbach, Hessen, Deutschland.

Die erste Zeit meiner Eltern, hier trafen sich sowohl die Familien meines Vaters aus *Budajenő* als auch meiner Mutter aus Bácsalmás, war alles andere als einfach. Die „Flüchtlinge“ wurden argwöhnisch, und nur aus dem staatlichen Zwang heraus, aufgenommen und daraus resultierend sehr zurückhaltend in die Gemeinschaften integriert. Die Wohnsituation, zumindest meiner Eltern, war alles andere als menschenwürdig, zumindest wenn man es an heutigen Maßstäben misst. Meine Mutter, die mit 14 bereits die Schule verlassen musste und auch davor während der Erntezeiten die Schule nicht besuchen konnte, während der Donau-Hochwasser nicht zur Schule kam, hatte wegen dem geringen Bildungsstand, ebenso erging es meinem Vater, ein schweres Los. Die Leben meiner Eltern waren deshalb geprägt von harter körperlicher Arbeit und geringer Bezahlung. Dennoch sollte es den Kindern an so wenig wie möglich fehlen. 1965 konnte die Familie sogar in ein Eigenheim einziehen. Davor mussten wir jedoch, zuerst unter menschenunwürdigen Verhältnissen in Kellerräumen neben der Waschküche in *Erbstetten*, später zu fünft in einer kaum 50 m² kleinen 3-Zimmer-Wohnung „hausen“.

Zu meiner Person:

Ich bin 1956 als eines von drei Kindern aus der Verbundung des Johann Kopp, geb. 1932 in Budajenő, + 2009, in Stuttgart-Bad Cannstatt, Baden-Württemberg, Deutschland, und Katharina Marsch geb. 1929 in Bácsalmás, lebend. Ihre Mutter Katharina war eine geborene Hafner. Das Interesse an der Ahnenforschung entsprang aus einer Auswertung des Anton Hippich zur Familie Marsch. Diese wurde mir von meiner Mutter überreicht, die es wiederum von ihrer Cousine erhielt, die es in Auftrag gegeben hatte. Diesen Familienstamm konnte ich mit Hilfe dieser Unterlagen – und eigenen Nachforschungen in den veröffentlichten Kirchenbüchern bei familisearch.org – sehr zügig finalisieren.

Inzwischen ist der komplette Datenbestand aus den Unterlagen des Anton Hippich – soweit dieser keiner gesetzlichen Sperre unterliegt – ebenfalls veröffentlicht

(<https://ofb.genealogy.net/batschalmasch/>).

Die Aufbereitung dieser Daten veranlasste mich auch nach den Vorfahren aus väterlicher Seite zu suchen. Schwierig für einen Laien. Mit intensiver Suche im Internet hatte ich einen Christian Kopp gefunden der in Budajenő geboren war. Eine Mail an Roland Schütt gab dann den Einstieg, die Information, dass die Kirchenbücher bei familisearch.org veröffentlicht sind. Gegen den Virus „Ahnenforschung“ scheint es noch keine Impfung zu geben. Denn seit dieser Zeit suche ich auch die Ahnen meiner Frau, die mütterlicherseits aus dem heutigen Tschechien, Raum Freudenthal, nach Deutschland zurückmussten. Eine schöne, aber auch sehr zeitaufwändige Arbeit.



Es wird empfohlen, den AKuFF-Boten in beiden Sprachversionen durchzublättern, denn manche Mitteilungen und Bilder erscheinen nur in dem einen Block.

Es lohnt sich!

Dr. Kornel Pencz:

Ergänzungen zum Familienbuch von Hajosch¹

Herkunft der Familie Heibl

Die **Heibl** (die häufigsten Namensvarianten Haibl, Heible, Haible, Heipl, in Gara sogar Heibili – ich benutze hier die Version wie im Familienbuch) ist eine weit verzweigte Sippe in der nördlichen Batschka, deren ungarischen Wurzeln in *Hajosch* sind, die Urheimat – wie es in diesem Dorf allgemein ist – in *Oberschwaben* ist.

Obwohl Hajosch in diesem Jahr das 300jährige Jubiläum der Ansiedlung feiern konnte – die erste Siedlergruppe ist am 1. Juni 1722 im Dorf angekommen – die Heibl gehören weit nicht zu den Ersten. Im Hajosch-Buch von Dr. Paul Flach² wurden die Listen der ersten fünf Siedlergruppen, sowie der Konskription von 1732-32 veröffentlicht, der Name kommt in keiner von ihnen vor, er taucht erst richtig in den 1740er Jahren auf, bei dem Tod von **Josef Heibl**, am 28. Juni 1743 (60 Jahre alt, verheiratet mit Barbara), dann bei der Taufe von **Martha Heibl**, Tochter von **Michael** und **Ursula**, am 17. September 1743, und danach schon oft. Am 13. Mai 1732 ist bereits eine **Magdalene Haiblin** mit 28 Jahren verstorben (ob das ihr Mädchennamen oder Ehefrau war, ist unklar), nach diesem Datum ist aber eine zehnjährige Pause.

Die ersten Vertreter dieses Geschlechtes waren außer des 1743 verstorbenen Josef drei junge Leute im gleichen Alter:

- **Konrad**, der am 10. Januar 1745 **Margarethe Hiegler** heiratete,
- **Johann**, der am 3. November 1746 **Franziska Pappenlauer** heiratete (zweite Ehe am 31. Oktober 1751 mit **Elisabeth Geiselhart**),
- **Justina** (in den Matrikeln mal auch **Christina** geschrieben), die am 28. April 1746 von **Johann Reiter** vor den Traualtar geführt wurde.

Es gab einen vierten Mann in ihrem ungefahren Alter, **Johann**, der am 21. November 1752 **Franziska Mayer** heiratete er lebte aber in *Tschasartet/Császártöltés*, dieses Dorf war in dieser Zeit eine Filiale von Hajosch

Auffallend ist, wie Drei von den Vier schnell nacheinander heirateten, schon daraus kann man darauf schließen, dass sie vielleicht Geschwister und Neuankömmlinge waren. In diese Reihe scheint auch **Michael Heible** zu passen, der wohl nicht in Hajosch heiratete, aber ihm ab 1743 – mit der bereits erwähnten Martha angefangen – sechs Kinder hier auf die Welt kamen.

Bei allen drei Eheschließungen war der eine Trauzeuge immer dieselbe Person, ein gewisser Konrad Mayer, das konnte kein Zufall sein. Dieser Konrad Mayer kommt in den Matrikeln von Hajosch nicht als Familienvater vor, aber als Taufpate der Kinder von Georg Mayer und Barbara Raigi, zwischen 1728 und 1739 sechs Mal und immer mit einer Barbara, die mal ohne Familiennamen, mal als Mayer, aber am häufigsten als Haibli eingetragen ist. Sie ist einmal als sein „uxor“, also Ehefrau aufgezeichnet, das macht die Lage eindeutig. Das weist darauf hin, dass er nicht zufällig der Trauzeuge der drei Geschwister war, sie mussten irgendwie verschwägert sein.

Paul Flach zieht in diesem 1976 erschienenen Werk keine Folgerungen über die Zusammengehörigkeit dieser jungen Ehepaare. Merkwürdigerweise aber in seinem früheren

¹ Johann und Gertrud Schnaterbeck: Familienbuch der donauschwabischen Gemeinde Hajós 1723-1948. Cardamina Verlag, Plaidt, 2009

² Paul Flach und Josef Paul: Siedlungsgeschichte von Hajós, einer schwäbischen Gemeinde an der nördlichen Grenze der Batschka. München, 1976

Werk über Császártöltés¹ schon, er zitiert von Hacker und stellt fest, dass Konrad und der 1746 geheiratete Johann, bzw. die später in Hajosch eingetroffene Justina Geschwister waren.

Hackers Werk² war für Flach eine wichtige Quelle bereits damals, als er noch nicht als Buch erschien, in diesem Fall auch. Über die Haible findet man drei relevante Einträge im Buch (die Texte gebe so an, wie die Abkürzungen zu verstehen sind):

- 3739 Haible, Johann, Hundersingen, ledig, nach Ungarn – 1735 11 07, also 7. November 1735
- 3740 Haible, Johann und Conrad, Hundersingen, nach Ungarn gezogen, erhalten Stiefvater Christian Egle 30 Fl; [...] In Hajós, s. 3743 - (1742)
- 3743 Haible, Justina, Hundersingen, ledige Stieftochter von Christian..., will zum Bruder nach Hajós, Manumission, Abzug frei, da nur 6 Florin, Kleider und Bett hat. [...]
= Haible, Christina, Hundersingen, Stieftochter Christian Egles, zu ihren zwei Brüdern in Hajós; [...] ihr geerbtes Kleid ist gestohlen – 1745 04 24, also 24. April 1745

Da von den drei Vornamen zwei relativ selten sind (Konrad und Justina) und auch Hajós als neue Heimat angegeben wurde, konnte Dr. Flach mit recht feststellen, dass diese Auswanderer mit den drei Vermählten identisch sind. Wir finden aber bei Hacker nicht den Michael; einen Josef finden wir, es ist aber nicht mit Sicherheit festzustellen, ob er der Hajoscher Verstorbene ist, dessen hinterlassene Witwe Barbara hieß:

3737 Haible, Josef aus Dietershausen, Sohn vom verstorbenen Johann, Schneider, Heiratskonsens mit Agnes Mühlbacher, nach Ungarn wollend, bleiben aber hier, nachdem nachdem ihr das väterliche Haus überschrieben wurde. 1734 04 06

= verkäuft sein halbes Häusel um 60 Florin, um mit Weib und zwei Kindern nach Ungarn zu ziehen 1734 04 02

3738 Haible, Josef, Dietershausen, Sohn des verstorbenen Johann, heiratet nach Wien. Manumission. 1734 04 06

Bei Hacker steht, dass der unter lf. Nr. 3735 aufgelistete Johann Haible mit dem mit Franziska Mayer verheirateten Johann identisch ist, er nimmt diese Eheschließung aus dem ortshistorischen Buch von Tschasartet von Miklós Bánáti³. Damals hatte Hacker noch keine andere Quelle über die ungarischen Daten (das Buch von Bánáti ist 1969 erschienen). Im FB Hajosch ist aber ganz eindeutig festgestellt, dass Johann einer der drei Geschwister aus Hundersingen war. Bemerkenswert ist aber, dass Dietershausen bei Uttenweiler bloß 8-10 Km von Hundersingen entfernt liegt.

Obwohl es ziemlich viele Anhaltspunkte zu den drei Geschwister vorhanden sind (Vornamen, Name des Stiefvaters, Herkunftsort), habe ich sie vor über 20 Jahren in den Matrikeln im Diözesanarchiv nicht gefunden. Gestanden, ich suchte nur nach Justina, da sie meine Ahnin ist. Ich habe nicht beachtet, dass die Urquellen für Hacker die Protokolle der Herrschaft Oberstadion gewesen sind! Deswegen habe ich sie in Hundersingen bei Herbertingen unsonst gesucht.

Es mussten viele Jahre vergehen, bis ich sie auf FamilySearch entdecken konnte. Von dieser Datenbank habe ich schon früher erwähnt, dass obwohl die digitalisierten Matrikeln der Diözese Rottenburg-Stuttgart nicht veröffentlicht sind, sie sind aber gut indexiert, es lohnt sich immer

¹ Paul Flach: Siedlungsgeschichte von Császártöltés, einer deutschen Gemeinde an der nördlichen Grenze der Batschka. München, 1969

² Werner Hacker: Auswanderungen aus Oberschwaben : im 17. u. 18. Jh. archival. dokumentiert. Theiss Verlag, Stuttgart, 1977, ISBN 978-3-8062-0188-8

³ Bánáti, Miklós: Huszonkét évtized az új hazában: Császártöltés község történelmi adattára. Bács-kiskun Megyei Nyomda Vállalat, Kecskemét, 1969.

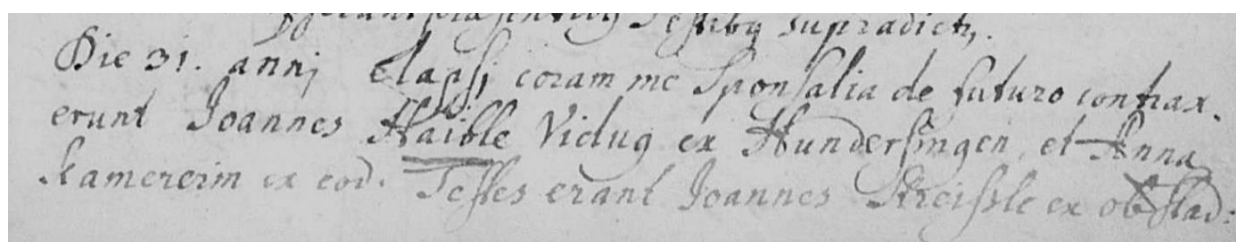
wieder den gesuchten Namen einzutippen, denn was man heute nicht findet, findet vielleicht erst in ein paar Wochen wieder. So habe ich Anfang 2022 getan, als ich die **Justina Haible** ganz einfach fand. Ich musste nur kontrollieren, ob sie Brüder mit Namen Johann und Konrad hatte, und ob sie einen Stiefvater Christian Egle hatten, und schon war ich findig.

Meine Suche habe ich mit Justina Haible angefangen, ich konnte eine passende Taufe schnell finden können, eine Justina ist am 12. Mai 1715 in **Oberstadion** getauft worden. Aber ob sie die richtige ist?

Laut Genwiki¹ war die katholische Gemeinde von Hundersingen bis 1808 in Oberstadion eingepfarrt.

So habe ich die Suche auf Oberstadion konzentriert: Suche/Katalog/Oberstadion/Taufen 1627-1635, 1649-1770 Heiraten 1627-1635, 1649-1658 1699-1770 Tote 1628-1635, 1650, 1698-1770 Konfirmierte 1654-1657, 1705-1763 - und hier auf das Lupe geklickt konnte ich die indexierten Daten dieser Matrikeln durchsuchen.

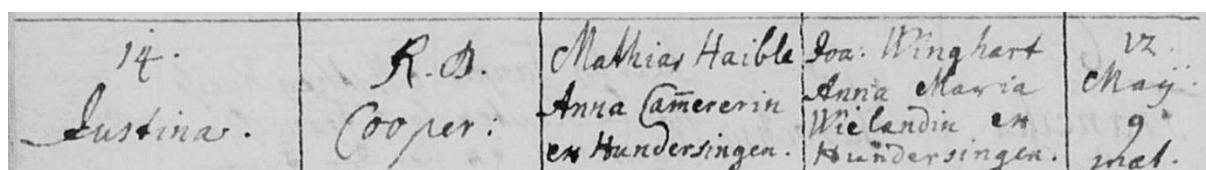
Die Eltern von dieser Justina waren **Matthäus** (oder **Matthias**) **Haible** und **Anna Kammerer**.



Heirat von Matthäus Haible und Anna Kammerer im KB von Oberstadion. Als Vorname des Mannes steht Johannes, aber das ist zweifelsohne ein Schreibfehler, denn bei den kommenden Kindern ist des Vaters Name immer Matthäus.

Ich habe dann kontrolliert, ob diese Ehepaar Söhne mit den Namen Johann und Konrad hatten. Und gefunden! **Johann** ist 1717, **Konrad** 1718 geboren. Auf glücklicher Weise war dieses Ehepaar auch in einen Stammbaum eingefasst, so war die Suche einfacher. Ich konnte schnell feststellen, dass Matthäus Haible dreimal verheiratet war, Anna Kammerer war die zweite Ehefrau. Um mit Gewissheit die Familie zu identifizieren, musste ich auch den aus den Auswanderungsakten bekannten Stiefvater, **Christian Egle** finden. Der beste Weg ihn zu finden war, einfach den Namen ins Suchfeld einzutippen. Das Ergebnis war, dass ein Christian Egle am 26. November 1730 **Maria Handgretinger** heiratete, so hieß auch die dritte Ehefrau von Matthäus Haible. Tatsächlich, Matthäus Haible ist am 11. Oktober 1730 gestorben, so war es schon sicher, dass Christian Egle die dritte Frau von Matthäus Haible heiratete. Ansonsten, es war weder eine andere Maria Handgretinger, noch ein anderer Christian Egle in den Matrikeln von Oberstadion zu finden – mindestens nicht indexiert.

Eine Merkwürdigkeit, dass Justina Haible nicht zu diesem Stammbaum hinzugefügt war, sondern, wenn man auf den einzigen Treffer mit Justina klickte, waren die Eltern richtig angegeben, aber durch einen Klick auf den Stammbaum-Symbol unter ihren Namen kam man schon zu den Eltern, die im Familienbuch – falsch – angegeben wurden, jedoch ohne weiteren persönlichen Daten. Die Quelle für diesen anderen Stammbaum ist also eindeutig das FB, wohl ohne Angabe dieser Quelle.



Taufe von Justina Haible im KB Oberstadion

¹ [https://wiki.genealogy.net/Hundersingen_\(Oberstadion\)](https://wiki.genealogy.net/Hundersingen_(Oberstadion))

Natürlich sind die indexierten Daten nicht immer zuverlässig, deswegen habe ich mich wieder an die Forschungsgruppe Oberschwaben gewandt, wo man mir die Originaleinträge angesehen hat, die schon eindeutig machten, dass ich die richtige Justina, Schwester von Konrad und Johann, Tochter von Matthias/Matthäus und Anna Cammerer, Stieftochter von Christian Egle gefunden habe. Eine Merkwürdigkeit ist, dass nach 1730 ihre beiden Elternteile Stiefeltern waren.

Die Familie lebte in Hundersingen, wie es aus den Einträgen der Matrikeln feststellen kann.

Ich habe auch den Trauzeugen der drei Geschwister, **Konrad Mayer** und seine Frau, **Barbara Haible** gefunden. Sie heirateten am 5. Juli 1712 in **Dieterskirch**. Dieterskirch ist eine Nachbargemeinde von Hundersingen, bloß 4 Km weit! Ich habe also nur nebenbei eine weitere Ergänzung für das Familienbuch gefunden. Ich habe aber dem Ehepaar keine Kinder in Dieterskirch gefunden und auch nicht ihre Taufen. Konrad Mayer und seine Frau sind mit der fünften Siedlergruppe am 3. Mai 1726 in Hajosch eingetroffen.

Die Ergänzungen zum Familienbuch sehen folgend aus:

3419

HAIBLE, Matthäus (Matthias),

aus Reutlingen(dorf?) err. 1674 + Hundersingen/Oberstadion 11.10.1730

oo Hundersingen/Oberstadion, 14.04.1703

T.: Michael Papelauer ex Hundersingen &
Johann Streißlin ex Oberstadion

FUX, Katharina Eltern: Jerg Fux – Anna Weger

* Hundersingen/Ost., 15.11.1685 +Hundersingen/Ost., 23.11.1711

2.oo Hundersingen/Ost.

10.01.1712

T.: Johannes Streißle ex Oberstadion & ?

KAMMERER, Anna

Eltern: Jerg Kammerer – Maria Feger

*Hundersingen/Ost., 25.09.1684 +26.01.1720

Theresia

* Hundersingen/Ost., 03.02.1713

Anna Maria

* Hundersingen/Ost. 29.03.1714

Justina

* Hundersingen/Ost. 12.05.1715

oo Hajós, 28.04.1746 **Johann Reiter** → 7202

Johann

* Hundersingen/Ost. 09.01.1717

1.oo Hajós, 03.11.1746 **Franziska Pappenlauer** → 3423

2.oo Hajós, 31.10.1751 **Elisabeth Geiselhardt** → 3424

Konrad

* Hundersingen/Ost. 17.11.1718

oo Hajós, 10.01.1745 **Margarete Hiegler** → 3422

3. oo Hundersingen/Oberstadion, 28.04.1720

T.:

HANDGRETINGER, Maria

aus Volkersheim/Kirchbierlingen

2.oo Hundersingen/Ost. 26.11.1730 **Christian Egle**

T.: Johannes Jele aus Stadion &

Martin Wachter ex Undersingen (Hundersingen)

Anna Maria

* Hundersingen/Ost., 29.01.1726

Josef

* Hundersingen/Ost. 19.01.1721

Dem Ehepaar Egle - Handgretinger fand ich keine weiteren Kinder, weder in den indexierten Matrikeln von Oberstadion noch in den von **Willenhofen**, woher Christian Egle herkam. Tatsache ist aber, dass mindestens er lebte, als die drei Stiefkinder in den 1740ern nach Ungarn auswanderten.

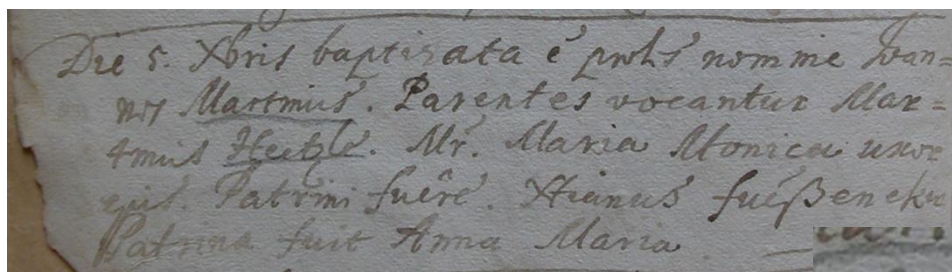
Maria Handgretinger stammte aus **Volkersheim**, die zu **Kirchbierlingen** eingepfarrt war. Hier fand ich bei den Taufeinträgen zwei **Anna Maria** und eine **Maria**, Letztere ist 13. August 1709 als Tochter von **Benedikt** und **Maria Roher** getauft worden, wahrscheinlich sie war die spätere Gattin von Matthäus Haible.

Die Herkunft von **Matthias/Matthäus Haible** konnte ich nicht finden. Im Eintrag der ersten Heirat steht für ihn **Reutlingen** als Herkunftsort. Reutlingen war aber überwiegend evangelisch-lutherisch, so glaube ich eher, dass das **Reutlingendorf** bedeuten soll, der nur etwa 12 Km von Hundersingen zu finden ist. Dort gab es wirklich Haible, einen Matthäus oder Matthias fand ich aber unter den indexierten Namen auf FamilySearch nicht.

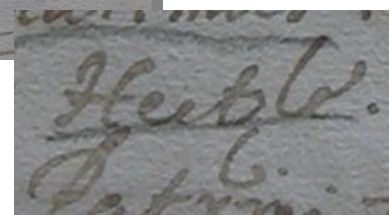
Zu der Verwechslung von Justina und Christina - die, wie in Hackers Urquelle auch gesehen, so in der Urheimat wie in der ebenfalls deutschsprachigen neuen Heimat vorkam – führte dasselbe Phänomen, wie bei der Verwechslung von Magdalena mit Helena. Man hat in der Umgangssprache die Personen nicht mit dem formellen Vornamen, sondern mit Rufnamen angesprochen: Magdalena und Helena waren beide Leni genannt, Justina und Christina wohl Tine, und die Paten, als sie das Kind zur Taufe getragen haben, wussten vielleicht selber nicht, welchen offiziellen Vornamen, die damals noch im Kinderbett liegende Mutter trug. Wenn das selbst dem Pfarrer oder Kaplan nicht bekannt war, trug man zum Namen der Mutter den Vornamen ein, den man dachte.

Die unter lf. Nr. 3419 in Familienbuch angegebenen Daten sind falsch!

Einem Ehepaar **Martin** und **Maria Monika** ist wirklich ein Kind namens **Johann Martin** am 5. Dezember 1726 geboren, sie sind aber nicht Heible, sondern **Hechtle**, die sonst unter Nr.3401 schon als eine Familie und auch bei Flach so angegeben sind.



Taufe von Johann Martin im KB Hajós. Auf den ersten Blick kann man den Familiennamen wirklich als Heible lesen. Es fehlt aber der Punkt über dem dritten Buchstaben, so ist das eher ein „c“.



Eine Merkwürdigkeit, dass eben nach den indexierten Daten wurde in **Dieterskirch** eine **Agnes Mühlbacher** von einem Haible geheiratet, aber nicht von einem Johann, sondern von einem **Pius**, und das Ehepaar ließ einen Sohn namens **Tiberius** am 21. Januar 1732 taufen.

Die noch zu entscheidende Frage ist, ob der Hajoscher **Michael** Haible mit dem **Michael Heible** aus **Nasgenstadt** identisch war, der mit seiner Frau **Ursula(!) Mehrle** von 1729 bis zum 25. Mai 1742 dort Kinder bekommen hatte. Die in Hajosch geborene Martha passt in diese Reihe ein, aber ohne weitere Beweise können wir die Identität nicht feststellen. Dagegen spricht, dass dem Ehepaar in Nasgenstadt am **2 Mai 1738** ein Sohn **Anton** geboren ist, in Hajosch ist dem Ehepaar Michael und Ursula ein Sohn **Anton** am 9. September 1745 mit 4 Jahren gestorben, aber der Nasgenstädter Anton ist am 6 Jan 1741 verstorben.

Da der Name Haible in Oberschwaben nicht selten war, mussten die in Hajosch und Tschasartet angesiedelten Namensträger nicht unbedingt verwandt miteinander sein. Der Name war in Hunderingen/Oberstadion meistens als Haible geschrieben, fast nie mit „ei“, aber manchmal mit „ey“ oder sogar mit „au“. Der Name kommt aus dem Wort Häubel, also eine Verkleinerungsform für Haube, so war das ein Hinweis auf den **Beruf** für eine Person, die Hauben hergestellt hat, Haubenmacher gewesen ist¹.



Die zwei neue Heimatdörfer der Heibl, Hajós und Császártöltés aus der Landkarte der Josefinischen Landesvermessung (1782-1785). Quelle: <https://maps.arcanum.com/hu/>

Mein besonderer Dank geht an das Mitglied der Forschergruppe Oberschwaben, Frau Silvia Humberg!



**Übersetzungen
Ungarisch-Deutsch – Deutsch-Ungarisch**

**Susanna Lohn, Ilona Pencz-Amrein,
Kornel Pencz**

¹ Hans Bahlow: Deutsches Namenslexikon, Keyserische Verlagsbuchhandlung GmbH, München, 1967

STIFTUNGSURKUNDE

Paul-Flach-Preis

Der Vorstand des AKuFF

ergänzt mit den noch lebenden Gründungsmitgliedern,

zum **20.** Jahrestag der Gründung des Vereins,

- dem Lebenswerk des großen ungarndeutschen Juristen, Archivars, Heimat- und Familienforschers Dr. Paul Flach (1907-1991) Ehrfurcht und Achtung erweisend,
- in Würdigung all der Anstrengungen, die einige Forscher in jahrzehntelanger Arbeit, hoher intellektueller Aktivität, Zeit- und materiellen Aufwand nicht gescheut unternahmen, um die Herkunft des Ungarndeutschtums zu erforschen, zu dokumentieren, und dadurch
 - zur Bearbeitung der Geschichte des Deutschtums in Ungarn mit wertvollen Ergänzungen beitragen, die einen großen Fortschritt darstellen, und
 - mit den Ergebnissen ihrer Tätigkeit Selbst- und Identitätsbewusstsein des Ungarndeutschtums fördern, weiterhin
 - die Arbeit unzähliger Laien- sowie professioneller Familienforscher, die dieses Material verwendeten, erleichterten, -
- in der Hoffnung, dass es die weitere Arbeit des Preisträgers und die Tätigkeit anderer Forscher anregt,

stiftet den **Paul-Flach-Preis (PFP)**.

§ 1

Der Preis besteht aus einer Auszeichnung (Plakette) von höherem finanziellem Wert und einer Urkunde.

§ 2

Die Zuerkennung des Preises an die verdiente Person erfolgt mit einfacher Mehrheit des AKuFF-Vorstands in seiner mit den Gründungsmitgliedern erweiterten Sitzung.

§ 3

(1) Der PFP kann höchstens einmal im Jahr verliehen werden, davon kann nur mit Zweidrittelmehrheit des erweiterten Vorstandes abgewichen werden.

(2) Bei der erstmaligen Verleihung des Preises kann dieser höchstens drei Personen zuerkannt werden.

§ 4 Kreis der Begünstigten

Die Auszeichnung kann an eine Person verliehen werden - unabhängig von Nationalität oder AKuFF-Mitgliedschaft -, die folgenden Voraussetzungen entspricht:

- eine mehrere Jahrzehntelange
- überdurchschnittliche Publikationstätigkeit

- für das Ungarndeutschtum
- über dessen Herkunft, Abstammung und Ortsgeschichte
- vor allem unter Nutzung der historischen Hilfswissenschaft, der Genealogie
- bedeutende Forschungstätigkeiten durchführte und
- diese Aktivitäten veröffentlichte.

§ 5 Begriffserklärung

(1) Unter Ungarndeutschtum ist die Volksgruppe der sog. Donauschwaben zu verstehen; auch jene Deutsche, die seit 1920 nicht mehr auf Gebieten des damaligen Ungarns leben und die sich nach der Befreiung Ofens von der osmanisch-türkischen Herrschaft auf dem Gebiet des historischen Ungarns ansiedelten, des weiteren die deutsche Volksgruppe in Westungarn bzw. zum Teil im Burgenland.

(2) Publikation bedeutet, Forschungsergebnisse anderen zugänglich zu machen, sei es in Print-(Zeitschrift, Buch) oder in digitaler Form (z.B. Internetdatenbank, elektronisch veröffentlichte Studien).

§ 6 Entscheidung über die Verleihung

(1) Jedes AKuFF-Mitglied kann einen schriftlichen Vorschlag zur Verleihung des Preises unterbreiten, und zwar mit einer Begründung sowie einer Würdigung der beruflichen Tätigkeit der auszuzeichnenden Person.

(2) Über die Verleihung entscheidet der erweiterte Vorstand innerhalb von 60 Tagen nach Einreichung der schriftlichen Nominierung. Wird der Vorschlag abgelehnt, ist ein Rechtsweg ausgeschlossen.

(3) Ist die für die Auszeichnung nominierte Person Mitglied des erweiterten Vorstandes, ist über die Auszeichnung ohne Wissen besagter Person zu entscheiden.

§ 7 Verleihung des Preises

(1) Bei Dauerbehinderung wird der Preis in der Mitgliederversammlung oder Fachtagung von AKuFF im Beisein der geladenen Vereinsmitglieder vom Vorsitzenden an die vom Nominierten benannte Person überreicht.

(2) Bei Verhinderung des Vorsitzenden überreicht der Schatzmeister, bei dessen Verhinderung der Schriftführer die Auszeichnung.

(3) Zur Verleihung des Preises wird der/die Vorsitzende der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen eingeladen oder, wenn der Preisträger die dem Preis zugrunde liegende Tätigkeit überwiegend im Rahmen einer Organisation ausgeübt hat, dann der/die Leiter/in dieser Organisation.

§ 8 Beschreibung der Auszeichnung:

Der Preis verkörpert diese historische Hilfswissenschaft durch Symbole der drei genealogischen Hauptereignisse: Auf dem achtzackigen, silbernen Geburtsstern befindet sich das schwarze Lateinische Kreuz, mit verbreitenden Kreuzarmen, als Hinweis auf den Tod; die Kreuzarmen werden von zwei, einander überlappenden Trauringe der Ehe)

überwoben. Unter dem Stern befinden sich zwei rote Bänder mit den goldenen Buchstaben P • FLACH • P sowie AKuFF.

9.§ Beschreibung der Urkunde

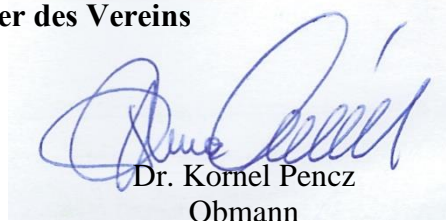
Auf blauem, mit den Farben Schwarz und Rot umrahmtem Grund steht in der Mitte die Aufschrift „Der erweiterte Vorstand vom Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher e. V.“ Unter diesem Text ist das verschwommene Foto von Paul Flach aus seinem bekanntesten Werk, dem Buch. Heraldisch rechts ist das Wappen von AKuFF zu sehen, links die Farbgrafik der Auszeichnung. Der Text der Urkunde lautet: „Im Namen der Mitgliedschaft des AKuFF wird Herrn/Frau X.Y. (Name des Empfängers)

für seine/ihre hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiet der Genealogie der Deutschen in Ungarn der Paul-Flach-Preis verliehen.“

Textform: Buchstabengröße 20 Punkt, schwarze, fette Schriftart Book Antiqua; Name des Preisträgers/der Preisträgerin und der Name des Preises sind in 60 Punkt schwarzer Schriftart Coelnische Current Fraktur (CCF) geschrieben, mit Ausnahme des Anfangsbuchstabens im Text, die Initialen vom Namen des Preisträgers/der Preisträgerin und dem Namen des Preises, die aus dunkelroten Buchstaben CCF bestehen (wie auch in diesem Stiftungsdokument). Unten, heraldisch rechts, steht das Datum, links der Text „Obmann vom AKuFF“, darüber unterzeichnet der Vorsitzende die Urkunde.

Entwurf der Auszeichnung: Dr. Gabriel PETZ, Gründungsmitglied von AKuFF, einstiger Schriftführer des Vereins

Baja, 7. November 2022



Dr. Kornel Pencz
Obmann

Beilage Nr. 1: Graphische Darstellung des Paul-Flach-Preises



Mitgliedschaftsnachrichten / Tagsági hírek

Kilépett tagjaink / Ausgetretene Mitglieder:

031 **Sétáló Ferenc**

wegen Gesundheitszustand und hohem Alter / egészségi állapota és kora miatt

205 **Milvius Katalin**

wegen Beschäftigungen / elfoglaltsága miatt

Neues Mitglied / Új tagunk:

237 **Müller Ádám** 7800 Siklós, Dr. Gruber Béla u. 11. mulleradam61@gmail.com

Ausgezeichnete Mitglieder / Kitüntetett tagjaink

Die höchste Auszeichnung der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen wurde an zwei AKuFF-Mitglieder verliehen / A Magyarországi Németek Országos Önkormányzata legmagasabb kitüntetésé két tagunk is megkapta



Links: **Frau Susanna Eva Lohn**
(Bonnhard/Bonyhád)

Rechts: **Frau Agnes Szauer**
(Kier/Németkér)

Einzelheiten zu lesen unter / részletekről olvashat a

<https://ldu.hu/aktuelles/aktuelles/26-landesgala-am-tag-der-ungarndeutschen-selbstverwaltungen>

/ Dem Nationalitätenverein der Ungardeutschen in Fünfkirchen – Branau – unter der Leitung von unserem Mitglied **Frau Elonora Matkovits-Kretz**, wurde 2022 der Preis Pro Cultura Minoritatum Hungariae verliehen / A tagunk, Matkovits-Lretz Eleonóra által vezetett Magyarországi Németek Pécs-Baranyai Nemzetiségi Köre kapta meg a 2022. évi Pro Cultura Minoritatum Hungariae díjat.

Einzelheiten /részletek:

[LdU: PRO CULTURA MINORITATUM HUNGARIAE – Német Kör \(nemetkor.hu\)](https://ldu.hu/aktuelles/aktuelles/26-landesgala-am-tag-der-ungarndeutschen-selbstverwaltungen)

